Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 171. Bromberg, Dienstag den 28. Juli 1925. **49. Jahrg.**

Kreuzzug nach Moskau?

Als Papst Urban II. im Jahre 1095 während des Konzils zu Clairmont (am 25. April) seine Bulle unterschrieb, durch die er die gesamte zivilisierte Welt zum ersten Kreuzzug zur Befreiung des Heiligen Grabes aufforderte, da gaben er und seine Umgebung sich vollkommen Rechenschaft davon ab, daß ein Feldzug an die Grenzen der arabischen Wüste viel mehr eine politische und strategische Notwendigkeit für die Staaten des Abendlandes war, als ein religiös-ethisches Seelenbedürfnis der Christenheit. Genau wie heute, so waren auch damals die christlichen Völker in alltäglichen Sorgen und im Kot des Materialismus versunken. Erst eine gewaltige Propaganda von allen Kanzeln (damals gab es ja keine Presse) erwirkte die Mobilmachung des gesamten Mitteleuropas. Die Kardinäle des damaligen Roms und die Staatsmänner am Hofe der Könige Deutschlands, Frankreichs und Ungarns erfaßten, gleich dem genialen Feldherrn und Diplomaten späterer Zeiten — dem Korsen Bonaparte —, daß die Kultur des Abendlandes vor den immer gefährlicheren Angriffen des arabisch-semitischen und turko-tatarischen Barbarentums nur dann gesichert werden konnte, wenn man dem Feinde Europas einen wuchtigen Dolchstich tief ins Herz des Orients versetzte.

Die blühende Levante mit Alexandrien und Jerusalem bildete den Knotenpunkt, der die Barbaren Asiens mit den Barbaren Nordafrikas geopolitisch in ein Ganzes — Khalifat genannt — verband. Hier kreuzten sich alle Wege nach Mekka und Medina, hier reichten sich der Maure Spaniens und der Tatare vom Ural die Hand, um gegen den Westen ihre Feldzüge zu organisieren, und Rußland, Frankreich, Italien, ja selbst Wien und Liegnitz mit ihren Horden zu überfluten. Das Papsttum hat daher das unzweifelhafte Verdienst der Rettung des Abendlandes, als die Khane und Khalifen es wagten, die Wildnis des Orients bis in die Gaue an der Loire und an der Donau vorzutragen.

Die wiederholten Kreuzzüge unserer Vorfahren bis ins Herz des Morgenlandes haben uns davor gerettet, daß wir uns nicht schon längst zur Anerkennung der eigenartigen Form eines religiösen Kommunismus gezwungen sahen, den Muhammed als Allahs Prophet der islamischen Menschheit verkündete. Denn die ganze soziale Schichtung der Welt der Moslims ist nichts als ein Nivellierungssystem. Unter den Muselmännern mit ihrer Vielweiberei, dem System der Kirchengüter (Wakufe) und dem Mönchsordenwesen (Derwische), mit ihrer Verschmelzung der weltlichen Rechtspflege mit der geistlichen Macht der Kadis, sind keine Montblancs des Wissens oder des Reichtums denkbar. Die Söhne der öden, ebenen Wüsten Saharas, Arabiens und Turans vertragen eben den Anblick der Alpen nicht, sind bestrebt, sie zu nivellieren, um sie ihrer Heimat ähnlich zu machen. Wollte doch der Großkhan Kublai 1240 allen Ernstes alle Städte Chinas, bis 7000 an der Zahl, die er damals erobert hatte, dem Erdboden gleich machen, damit das Steppengebiet der Mongolei sich etwas ausdehne und ein paar tausend seiner nomadischen Hirtenvölker genug Platz für ihre Schafherden finden würden.

In Moskau herrschen nach dem durch den Weltkrieg verursachten Sturze der Dynastie Holstein-Gottorp wieder einmal, wie zu Batu Khans Zeiten, urechte Asiaten. Ihre soziale Nivellierungswut zeigt eine immer größere Gefahr für unsere Kultur. Das rote Banner wird heutzutage für uns und für unsere Kinder genau so gefährlich, wie vor einem Jahrtausend — das grüne Banner des Propheten. Marx und Lenin sind in dieser Hinsicht für uns nichts anderes als direkte Nachkommen Muhammeds und Suleimans. — Das hat Europa erkannt, und seine Staatsmänner beginnen immer klarer die uns abermals drohende Lebensgefahr richtig einzuschätzen. Das geflügelte Wort des letzten Kaisers von Deutschland — „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter!" — erhält in unseren Tagen eine merkwürdig aktuelle Bedeutung.

Nun hat aber das Abendland keinen allmächtigen Papst, wie es ihn im Mittelalter besessen hat. Auch fehlt dem Geschlechte von Versailles ein alterprobtes Bollwerk der abendländischen Zivilisation, wie es das Kaisertum von Byzanz ein ganzes Jahrtausend hindurch gewesen ist. Der Schwerpunkt unserer gesamten abendländischen Politik wurde aus Rom, Avignon und Aachen nach London und New-York verschoben, also bedeutend nach Westen. Was Wunder, daß gerade dort auch ein neuer Gottfried von Bouillon und ein moderner Richard Löwenherz uns erstehen muß. Die Parole des neuen Kreuzzuges gegen die orientalische Gefahr ist allerdings von Berlin aus, aus dem Munde eines deutschen Kaisers gefallen, d. h. aus dem Zentralreich unserer abendländischen Kultur, das man vor wenigen Jahren politisch und wirtschaftlich derart zu schwächen beliebte, daß es die praktische Schützerwelle für den krankhaften europäischen Organismus bis auf weiteres nicht mehr zu übernehmen vermag. Die materielle Macht, die in Wahrheit eine Verteidigung der Westmarken Europas zu garantieren vermag, wird heute aus der Welt der Angelsachsen kommen. Wie ein das morsche Byzanz hat das Mitteleuropa unserer Tage allzuviel Sophisten und Skeptiker in Gestalt von weltfremden Professoren und privatzünftigen Prinzipienreitern. Die Welt der Yankees und Afrikanders, der Kanadier und Austral-europäer erscheint heute allein noch roh, frisch und entschlossen genug, um der neuen Welle der kommenden Gefahr die Stirn zu bieten.

Der Franzmann, der an unserer gemeinsamen Kultur den gemeinsten Verrat für das Linsengericht des Sieges von 1918 verübte, — hat schon an den Westküsten des Mittelmeeres, wie einst zu Zeiten Ludwigs XI., schwer zu kämpfen. Der Brite, der mitsamt dem Yankee einen Kainschlag gegen den deutschen Stammesbruder geführt hat, sieht mit Entsetzen, daß die rote Lohe ganz Asien zu umfassen beginnt. Im Fernen Osten flattert auf allen Zinnen die rote Fahne mit dem Sowjetstern. . . . Scheinbar gibt es zwischen dem Vordrängen der Feinde Europas im äußersten Westen und im fernen Osten der orientalischen Welt — in Marokko und in China — gar keinen Zusammenhang. So haben auch vor vielen Jahrhunderten die Staatsmänner Europas anfangs keinen organischen Zusammenhang zwischen dem Vordringen der Mongolen und Tataren nach Moskowien, der Türken auf dem Balkan und der Mauren und Araber nach Italien, Spanien und Südfrankreich entdecken können. Die gelehrten Kardinäle in der Heimat Marco-Polos, in den handelsberühmten Weltstädten Venedig, Genua, Pisa und Bologna, — sie allein fanden diesen gefährlichen Zusammenhang heraus und — stellten einen strategischen Kreuzzugsplan zur Rettung des Abendlandes auf, der sich praktisch durchaus bewährte.

Die seefahrende und handelstüchtige Nation der Engländer hat in unseren Tagen als erste den großzügigen Plan aufgestellt, die Welle des Barbarentums in seinem Herzen selbst — d. h. in Moskau — niederzuschlagen. Es sind rege diplomatische Verhandlungen zwischen London, Paris, Warschau und Stockholm im Gange. Man will einen Kreuzzug der zivilisierten Völker gegen den Orient mit seiner Moskauer Zentrale organisieren. Die alte russische Regierung unter Nikolai Nikolajevitsch hat sich zusammengefunden in Paris, sie bekommt viele Tausende von Dollar zu ihrem Unterhalt seit einiger Zeit . . . Die Emigranten Rußlands werden zusammengetrommelt, Militärparaden und Übungen werden veranstaltet, vorerst noch still und geheim. Die englische Flotte macht feindselige Demonstrationen in der Ostsee. Und — man munkelt von einem neuen Pronunziamento der Roten Garde mit Brussilow an der Spitze in Moskau.

Daß Polen eine nicht unbedeutende Rolle in diesem Weltunternehmen zu spielen haben wird, ist selbstverständlich. Man könnte sich ob des edlen Planes ja nur freuen, wenn nicht die vor wenigen Wochen im Unterhause festgestellte Tatsache wäre, daß England vor kurzer Zeit den Sowjets 1 500 000 Repetiergewehre neuster Fabrikation verkaufte, und dazu sehr viele Kanonen, Maschinengewehre, Luftschiffe usw. Business is business . . . Geschäft ist Geschäft!

Ob wir nicht alle einmal an unserem kurzsichtigen Geschäftsgeiste zugrunde gehen?

B. Rens.

Die deutsche Antwort auf die polnische Note.

Warschau, 25. Juli. **Die deutsche Regierung überreichte gestern dem Vorsitzenden der polnischen Delegation zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Prądzyński, ihre Antwort auf die letzte polnische Note, die den Abschluß eines Handelsprovisoriums vorschlägt. Der Text der Note wurde noch nicht bekanntgegeben, es verlautet nur so viel, daß Deutschland zu weiteren Verhandlungen bereit ist.**

Die deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen.

Das Londoner Cityblatt „Financial News" widmet in der Nummer vom 17. d. M. Deutschlands Wirtschaft und den deutsch-englischen Handelsbeziehungen eine vierseitige Beilage. Ein Bild Dr. Stresemanns, der der Beilage einige Begrüßungsworte gewidmet hat, schmückt die erste Seite. Der deutsche Außenminister erinnert die englische Öffentlichkeit an den Vortrag Parker Gilberts vor der Brüsseler Konferenz der Internationalen Handelskammer, in dem die Schwierigkeiten bei der Ausführung des Dawesplanes nicht verhehlt werden, doch Deutschlands ehrlicher Wille zum Wiederaufbau betont wird.

In längeren Artikeln setzen dann führende deutsche Politiker und Wirtschaftler dem englischen Leser Deutschlands wirtschaftliche Lage auseinander. Reichsminister a. D. Dr. Hamm vergleicht die deutsch-englischen Handelsbeziehungen von 1913 und 1924 auf Grund einer Statistik, die zeigt, wie sehr jetzt die englische Einfuhr nach Deutschland die deutsche Ausfuhr nach England überwiegt. Im Jahre 1913 betrug der deutsche Import aus England 1 083 194 000 Mark gegen eine Ausfuhr nach England von 1 451 137 000 Mark. Dagegen belief sich die deutsche Einfuhr aus England im Jahre 1924 auf 881 007 000 Mark gegen eine Ausfuhr nach England von nur 611 490 000 Mark. Dr. Hamm geht dann auf den neuen Handelsvertrag näher ein. Dr. Schröder (Preußische Staatsbank) vergleicht in seinem Artikel die Lage der deutschen Großbanken an Hand ihrer Jahresbilanzen, die den erschreckenden Rückgang auf dem deutschen Kapitalmarkt durch Krieg und Inflation zeigen. Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus behandelt den deutschen Importüberschuß durch das Zurückgehen des deutschen Außenhandels. Aufsätze von anderen bekannten Wirtschaftsführern, wie Kommerzienrat Röchling, Generaldirektor Dr. Eichberg, Dr. Reichert vom Verband deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und den leitenden Direktoren der Berliner Banken geben ein treffendes Bild von Deutschlands Wirtschaftslage nach dem Kriege.

Baldwin für die Abrüstung.

In einer Rede, die der englische Premier dieser Tage in Knowsley hielt, sagte er u. a.: Das befriedigendste Merkmal der außenpolitischen Lage ist der offenbare Wunsch der Mehrheit des deutschen Volkes, daß die Verhandlungen, die auf einen dauernden Frieden in Europa hinzielen, fortgesetzt werden. Ich glaube, daß der Wille, die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden, in Deutschland und bei den Alliierten besteht und heute stärker ist als zu irgendeiner Zeit seit dem Kriege. **Aber es darf keine Zeit verloren werden**, und die Verhandlungen müssen ohne Unterbrechung weitergehen.

Wenn wir diese beiden Etappen erfolgreich zurücklegen, werden wir schon viel getan haben, um die Inangriffnahme der größeren Frage der Verminderung und **Einschränkung der Rüstungen vorzubereiten**, wozu die Mächte, die den Versailler Vertrag unterzeichneten, sämtlich verpflichtet sind. Wir selbst haben einen beträchtlichen Anfang mit der Verminderung unserer Rüstung zur See auf der Washingtoner Konferenz gemacht. Wir haben unsere Rüstungen zu Lande unter Vorkriegsmaß vermindert, und unsere Luftmacht ist nur gering im Vergleich mit der mancher anderer Länder. Das Problem ist ungemein schwierig, wie jeder gemerkt hat, der sich damit beschäftigt. Aber wenn wir die überwältigende Bürde des Mißtrauens und der Angst, die auf den Ländern Europas lastet, beseitigen können, dann können wir auch diese letzte Etappe des Weges beschreiten mit der berechtigten Hoffnung, das Ziel zu erreichen.

Der Innenminister in Pommerellen.

Thorn, 27. Juli. (PAT.) Am Sonnabend vormittag ist der Innenminister Władysław Raczkiewicz hier eingetroffen. Nachdem er auf dem Bahnhof von Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden, mit dem pommerellischen Wojewoden Dr. Wachowiak an der Spitze, begrüßt worden war, schritt er die Front der Ehrenkompagnie der Staatspolizei ab, worauf er sich zur Wohnung des Wojewoden begab, wo eine Konferenz der Chefs der Wojewodschaftsabteilungen stattfand, in der aktuelle Fragen auf dem Gebiet der Verwaltung besprochen wurden. Im Anschluß hieran empfing der Minister in einer besonderen Konferenz die pommerellischen Abgeordneten und Senatoren. Die Konferenz eröffnete der Wojewode Dr. Wachowiak, der einleitend die innerpolitische und kulturelle Lage Pommerellens schilderte und eine Reihe von Forderungen vorbrachte, u. a. in bezug auf die neue Verwaltungseinteilung des ehemals preußischen Teilgebiets, die einheitliche Verwaltung an dem polnischen Gestade, die Option, die Beschleunigung von Staats- und Kommunalinvestitionen zum weiteren Ausbau usw.

In Beantwortung der Ansprache betonte der Minister, daß die Regierung den Forderungen der pommerellischen Bevölkerung wohlwollend gegenüberstehe und gab die Zusicherung, daß die aktuellsten Bedürfnisse Pommerellens „nach Möglichkeit" berücksichtigt werden würden. Der Minister stellte mit Befriedigung fest, daß sich alle örtlichen Faktoren auf die Hebung Pommerellens in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht einstellen, was eine Handhabe für die weitere fruchtbare Entwickelung dieses so wichtigen Gebiets der Republik biete. Nach einer Reihe von Audienzen begab sich der Minister in das Rathaus, wo zu Ehren des Gastes eine Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung stattfand. Nachmittags gab ihm zu Ehren die Stadt ein Frühstück, an dem der Wojewode Dr. Wachowiak, der Armeeinspekteur General Skierski, der Landesstarost Wybicki, der Kreisstarost Czarliński, die Abgeordneten und Senatoren sowie Vertreter der Presse und der gesamten Bevölkerung teilnahmen. Während des Essens brachte der Marschall des Provinzial-Landtages Dr. Dandel ein Hoch auf den Minister aus, und in der Antwort betonte dieser, er fühle sich glücklich, daß es ihm vergönnt ist, das pommerellische Gebiet, seine Bedürfnisse und Nöte kennen zu lernen, und daß die ihm heute vorgebrachten Forderungen bei den Zentralbehörden volles Verständnis finden werden. Die Ansprache schloß der Minister mit einem Toast auf Pommerellen und seine Hauptstadt Thorn.

Nachmittags setzte der Minister seine Fahrt nach dem Culmer und Schwetzer Kreise fort.

Skrzyński in Chicago.

Chicago, 27. Juli. PAT. Am Sonnabend nachmittag traf der polnische Außenminister Skrzyński hier ein, auf dem Bahnhof von Vertretern der Stadt und der polnischen Organisationen feierlich begrüßt. Vom Bahnhof begab sich der Minister, begleitet von einer Marineabteilung, in das Rathaus, wo er vom Bürgermeister der Stadt empfangen wurde. Hieran schloß sich im Stadtratssaale eine Festsitzung, in deren Verlauf der Bürgermeister eine Festrede hielt, die in der Versicherung gipfelte, daß es für Chicago ein Freudentag sei, zum erstenmal einen polnischen Minister in seinen Mauern begrüßen zu können. Ich bin, sagte der Bürgermeister, um so glücklicher, als dieser Minister ein hervorragender Außenminister Polens ist, eines Landes, mit dem Chicago durch besonders herzliche Bande verknüpft ist. Der Minister erwiderte auf die Ansprache des Bürgermeisters und empfing hierauf verschiedene Pressevertreter.

Am Abend gab die Stadt dem polnischen Außenminister zu Ehren ein Festessen, an dem viele hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Während des Essens hielten Ansprachen der Bürgermeister der Stadt Chicago, Senator Dennime, Senator Levis, das Mitglied des Kongresses Kunz, Redakteur Skulski und andere. Minister Skrzyński dankte dem Bürgermeister der Stadt für die herzliche Aufnahme und rühmte die Beteiligung Amerikas an der Befreiung Polens. „Polen wird", so führte der Minister aus, „den Beweis erbringen, daß es fähig ist, die wiedererlangte Freiheit dem allgemeinen Wohl zu widmen. Polen braucht zur Erfüllung seiner Mission keine fremde Hilfe, verlangt jedoch von anderen Völkern, daß sie ihm die Möglichkeit geben, von seiner Freiheit eben diesen Gebrauch zu machen. Polen braucht Zeit, um sich selbst bewußt zu werden, was der polnische Genius im Rahmen der unerschütterlichen Grenzen zu leisten imstande ist.

Amerika und Polen haben dieselbe Arbeit geleistet, die auf dem Bau des neuen Staats beruht und besitzen heute gemeinsame politische Konzeptionen. Nicht ohne Rührung konnte ich die Monroe-Doktrin lesen, diese große politische Kundgebung Amerikas. Ich sehe in ihr außer dem „noli metangere" das an die Adresse Europas gerichtete heilige Bündnis, die grundsätzliche Idee, daß ein Abgrund besteht zwischen dem durch Autokraten regierten Europa und der neuen Welt, die durch und für das Volk regiert wird. Diesen Unterschied unterstreichend, hat Monroe nicht allein den Grundsatz festgelegt, daß sich Europa nicht in amerikanische Angelegenheiten mischen darf, sondern gleichzeitig auch die große Autorität des amerikanischen Gedankens betont, die Europa ändern sollte. Diese Idee wurde lediglich in Polen verstanden (!)"

Internationale Stillegung der Kohlenproduktion.

London, 24. Juli. Die Kohlenkrise hat sich außerordentlich zugespitzt. Die gestern abgehaltenen Unterhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind resultatlos abgebrochen worden, da die von den Arbeitgebern den Arbeitnehmern übermittelten Vorschläge nicht angenommen wurden. Durch die Exekutive der Bergarbeiter wurde der schwerwiegende Entschluß gefaßt, Vorbereitungen für den Stillstand des gesamten Kohlenbergbaues zu treffen, so daß die Bergarbeiter aufgefordert wurden, am 31. Juli, an welchem der gegenwärtige Vertrag mit den Arbeitgebern abläuft, die Arbeit niederzulegen. Dieser Entschluß wird auch einen internationalen Charakter tragen. Die Exekutive der Bergarbeiterföderation hat beschlossen, den Vorstand der internationalen Bergarbeiterföderation aufzufordern, sich dem englischen Vorgehen anzuschließen und so eine internationale Stillegung der gesamten Kohlenförderung herbeizuführen.

Militärjustiz im besetzten deutschen Gebiet.

Das französische Militärpolizeigericht in Landau verurteilte am Donnerstag den protestantischen Kirchenrat Pastor Philipp Born aus Bergzabern wegen „Ungehorsams gegenüber Befehlen der französischen Besatzungsbehörde“ und wegen „ungebührlichen Benehmens gegenüber der französischen Besatzungsbehörde“ zu vier Tagen Gefängnis und 125 Mark Geldstrafe. Der Geistliche hatte erklärt, er gebe die Schlüssel zu dem als Quartier für französische Soldaten bestimmten Schulsaal nicht gern heraus, denn er habe gehört, daß die Soldaten das letzte Mal den Saal in einem schlechten Zustand verlassen haben.

Vor demselben Gericht hatte sich am Mittwoch der Zollbeamte Walter Schneider aus Neulauterbach unter der Anklage der Überschreitung seiner Kompetenzen und ungebührlicher Haltung gegenüber einem Offizier der Besatzungsbehörde zu verantworten. Die Anklage gründet sich darauf, daß Schneider gelegentlich der Durchfahrt des französischen Hauptmanns Verony, der von Straßburg in einem Auto die Grenze passierte, in der Wirtschaft Burkhardt in Neulauterbach, wo die beiden Insassen des Autos einkehrten, die Durchsuchung eines im Auto liegenden Paketes verlangte. Die ungebührliche Haltung des Angeklagten erblickte der Anklagevertreter darin, daß Schneider den Hauptmann, als er plötzlich vom Stuhl aufsprang und in drohender Haltung auf ihn zuging, darauf aufmerksam gemacht hat, daß er im Dienst sei. Das Gericht erkannte auf 120 Mark Geldstrafe und 45 Tage Gefängnis.

Moskauer Drohungen gegen die Randstaaten.

OE. Moskau, 24. Juli. Die „Prawda“ unternimmt einen neuen Vorstoß gegen die Randstaaten Estland und Lettland und veröffentlicht einen Artikel, der alle die zahlreichen Angriffe der Sowjets gegen diese Länder nochmals wiederholt und zusammenfaßt. Die beiden Staaten hätten es verschmäht, die durch die geographischen Verhältnisse nahegelegte enge wirtschaftliche Verbindung mit dem Sowjetbunde zu schließen und ihre Häfen für den russischen Transit zur Verfügung zu stellen, wovon auch sie nur Vorteile haben würden. Der Grund zu dieser von der „Prawda“ mit sehr scharfen Ausdrücken als verkehrt bezeichneten Politik sei in der Abhängigkeit der sich fälschlich als Souverän aufspielenden zwei Kleinstaaten von den großen Ententemächten zu suchen. In London und Paris würde den Revaler und Rigaer Politikern feindseliges Verhalten gegen den Sowjetbund vorgeschrieben und diese wetteiferten dann in gehorsamer Ausführung der ihnen gegebenen Befehle. Weiter greift der Artikel die Außenminister Estlands und Lettlands, Pusta und Meyerowicz, an, die bei der Zerreißung der wirtschaftlichen Fäden von Reval bzw. Riga nach Moskau das meiste getan hätten, spielt auf die Reise der beiden Minister nach London an und schließt mit der offenen Drohung: In Moskau habe man das längst durchschaute Intriegenspiel der Vasallen der englischen und französischen Bourgeoisie jetzt satt und werde der Einstellung der beiden baltischen Randstaaten „in entsprechender Weise“ Rechnung tragen.

Der Bolschewismus und das Kosakentum.

OE. Moskau, 26. Juli. Die „Prawda“, das Zentralorgan der K. P., erinnert heute in mehreren Artikeln an Aufgaben, die der Partei vom Zentralkomitee schon seit einiger Zeit gestellt sind und die gerade jetzt im Sommer bei der erleichterten Kommunikation energisch in Angriff genommen werden müßten. Die Frage der kommunistischen Agitation im Dorf wird, als längst zur Genüge erörtert, nur kurz gestreift. Dagegen beschäftigt sich ein ausführlicher Artikel mit der Parteiarbeit unter den Kosaken, deren Gewinnung für den Kommunismus und das Sowjetsystem das Zentralkomitee schon vor längerer Zeit empfohlen hat. Die Kosaken zählen ungefähr 5 Millionen, die ihre Siedelungsgebiete in verschiedenen Teilen Südostrußlands, des Kaukasus und Sibiriens haben. Nach Ansicht des Zentralkomitees sei ein großer Teil der Kosaken bereit, bei einigem Entgegenkommen seitens der Sowjetregierung endgültig seinen Frieden mit dem neuen Regime zu machen. Dieses Entgegenkommen solle ihnen auch bewiesen werden: die Traditionen des Kosakentums würden nicht angetastet werden, ihr Selbstbewußtsein sei zu berücksichtigen und zu schonen. Im weiteren folgen dann aber Vorschriften für die Parteiagenten, die mit der eben proklamierten Schonung der Eigenart der Kosaken nicht in Einklang zu bringen sind.

Schon die Einteilung der Kosaken in „Kulaki“ (reiche Großbauern), und „mittlere“, und arme Kosaken zeigt, daß in das Kosakentum ebenso wie in das gesamte Bauerntum ein Keil getrieben werden soll. Die Anweisung an die Agenten, sich der gebildeten Schichten und besonders der in der Roten Armee gedienten Jugend zu versichern und sie der Partei zu gewinnen, kann mit einer Rücksichtnahme auf die kosakische Tradition, die natürlich Einheitlichkeit und Erhaltung der patriarchalischen Sitten bedingt, schwer zusammenstimmen. Ganz besonders dürfte aber die Vorschrift, die im Kosakengebiet lebenden anderen Bevölkerungsgruppen den Kosaken gleichzustellen, da das „Dach der Sowjets“ über keinerlei Vorrechten errichtet werden könne, in weiten Schichten des Kosakentums Opposition finden. Denn in den Zeiten des Zarentums wurden die Kosaken als die dominierende und maßgebende Gruppe auf diesen Ländereien behandelt. Angesichts dieser Sachlage dürfte die von der „Prawda“ erhoffte Gewinnung der Kosaken für das Sowjetsystem nicht mehr Aussichten haben, als die bisher mit so wenig Erfolg betriebene Werbeaktion unter den Bauern.

Ein anderer Auffatz klagt über die Zunahme der Lynchjustiz in den Dörfern. Die Erscheinung schädige das Ansehen der Sowjetjustiz aufs schwerste, die Bauern fingen schon an, die Gerichte ganz zu umgehen und selbst Justiz zu üben, wobei es oft zu mitteralterlich brutalen Exzessen komme.

Republik Polen.

Geplante Umbildung der polnischen Regierung.

OE. Warschau, 26. Juli. Unter Berufung auf gut informierte Kreise berichtet die Korfantysche „Rzeczpospolita“ von einer kürzlich abgehaltenen Besprechung zwischen dem Kriegsminister Sikorski und dem Ministerpräsidenten Grabski, die der Frage der Regierungsumbildung galt. Nach den Parlamentsferien werde diese Frage aktuell werden und eine Rekonstruktion des derzeitigen Kabinetts Grabski sei in Aussicht genommen.

Informationsreise des englischen und estnischen Militäragenten in Polen.

OE. Reval, 25. Juli. Der estnische Militäragent in Warschau, Oberstleutnant Jakobsen, unternimmt gemeinsam mit dem englischen Militäragenten Oberstleutnant Clayton eine Informationsreise durch Polen, um sich mit den polnischen Truppen-Dislokationen vertraut zu machen. Die Hauptaufmerksamkeit der beiden Militäragenten ist auf die polnischen Landesteile gerichtet, welche für den Fall eines Krieges besonders in Frage kommen. Die Rundreise erstreckt sich auf die Bezirke Warschau, Radom, Sandomir, Lemberg, Stanislawow, Rowno, Lublin.

Für einen ständigen Völkerbundssitz Polens.

Paris, 25. Juli. (PAT.) In einem Leitartikel des „Eclair“ heißt es, daß nach französischer Ansicht nach dem Eintritt Deutschland in den Völkerbundsrat als ständiges Mitglied noch ein anderer Staat in der gleichen Eigenschaft dem Völkerbundsrat beitreten müßte. Dieser Staat, der hinsichtlich seiner Größe, Bevölkerung usw. Deutschland entspricht, ist Polen.

Die französische Regierung müsse daher alles tun, um den Beitritt Polens zum Völkerbundsrat mit gleichen Rechten wie Deutschlands zu erwirken.

Austauschverhandlungen.

Heute, am 27. Juli, werden in Riga die Verhandlungen zwischen dem polnischen und dem litauischen Roten Kreuz wegen Austauschs politischer Gefangener erneut aufgenommen. Die polnischen Delegierten sind: der Vizepräsident des polnischen Roten Kreuzes Rymowicz und Herr Czudowski.

Das polnische Emigrationsgesetz.

OE. Warschau, 25. Juli. Nachdem der Entwurf eines polnischen Emigrationsgesetzes dem Ministerrat zugegangen ist, teilte der Arbeitsminister Sokal der Presse darüber folgendes mit: Das Gesetz gehe von den Beschlüssen der internationalen Auswanderungskonferenzen aus, die in den Jahren 1921 und 1924 in Rom stattfanden. Das Gesetz soll polnische Emigranten gegen Ausbeuter schützen und gegen diese werden neue Strafbestimmungen eingeführt. Die Bedingungen für die Anwerbung und den Transport von Auswanderern werden genau bestimmt. In der Praxis wird das Gesetz hauptsächlich die polnische Auswanderung nach Frankreich treffen, denn die überwiegende Zahl der Auswanderer nimmt gegenwärtig diese Richtung.

Eine Monarchistenorganisation in Posen.

Posen, 25. Juli. In den letzten Tagen fanden in Posen vertrauliche Sitzungen der polnischen Monarchistenorganisation stat. Es wurde beschlossen, in Posen eine eigene Kreisorganisation zu bilden, an deren Spitze der ehemalige Korpskommandant, General Raszewski, stehen wird.

Die Pressefreiheit im Sejm.

Der „Głos Polski“ berichtet, daß in der letzten Sejmsitzung der Journalistenstand zweimal schwer beleidigt wurde. Und zwar wurde erstens in vollkommen unerfindlicher Weise die Schließung der Presseloge für die Zeit angeordnet, da einzelne Abgeordnete aus dem Saal entfernt wurden. Doch konnte dies Enthüllungen über die Szenen nicht verhindern und schuf nur einen noch nicht dagewesenen Fall des Ausschlusses der Presse von einer ihr zugänglichen Sitzung. Zu ungefähr derselben Zeit ereignete sich während des allgemeinen Chaos noch ein zweiter Zwischenfall. Zwei Zeitungsphotographen, die die Erlaubnis erhalten hatten, die Kammer während der Annahme des Bodenreformgesetzes zu photographieren, wurden von der Sejmkanzleibehörde nicht nur aus der Loge entfernt, sondern auch noch unter Bewachung in einer der Räumlichkeiten des Sejms festgehalten. Hierbei wurde es ihnen verboten, sich mit ihren Kollegen zu verständigen oder sich von letzteren Zigaretten bringen zu lassen. Diese Vorfälle sollen sich „infolge eines Mißverständnisses“ ereignet haben.

30 000 Tonnen Kohlen für Italien.

Warschau, 25. Juli. Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Rom, daß die italienische Eisenbahn für den Monat August 30 000 Tonnen polnische Kohle gekauft habe.

Ein polnisch-litauischer Schulkrieg.

(OE.) In Kowno ist die Nachricht eingelaufen, daß die polnische Unterrichtsbehörde im Wilnagebiet allen dortigen litauischen Schulen vorgeschrieben hat, Weltgeschichte und Erdkunde künftighin nur in polnischer Sprache zu unterrichten. Wie verlautet, wird daraufhin den polnischen Schulen in Litauen vorgeschrieben werden, den Unterricht in den genannten Fächern nur noch in litauischer Sprache zu erteilen.

*

Aus Neuyork wird gemeldet, daß Außenminister Skrzynski am 11. August in Europa ankommen und sich zunächst nach Paris begeben wird, wo er einige Tage verweilen soll.

Aus anderen Ländern.

Danzigs Ausnahmestellung im deutsch-polnischen Zollkrieg.

Danzig, 25. Juli. (PAT.) Heute wurde im Danziger Senat das Protokoll unterzeichnet, auf Grund dessen die polnische Regierung sich bereit erklärt hat, deutsche Waren nach Danzig hineinzulassen, die sonst für Polen verboten sind.

Abreise der Völkerbundexperten von Danzig.

Danzig, 25. Juli. (PAT.) Die vom Völkerbund zur Festsetzung der Grenzen des Danziger Hafens entsandte Kommission hat nach eingehenden Studien am Orte Danzig heute früh verlassen und sich über Warschau und Wien nach Genf begeben.

Überfall auf eine amerikanische Farm in der Mandschurei.

Washington, 25. Juli. (PAT). „United Preß“ bringt aus der Mandschurei die Meldung, daß auf die Musterfarm des Amerikaners Morgan Paller ein Raubüberfall verübt wurde. Der Inhaber der Farm und seine Kinder wurden ermordet. Der auf der Farm anwesende amerikanische Arzt Howard von der Augenklinik des Rockefeller-Instituts wurde von den Banditen entführt. Der amerikanische Konsul in Charbin hat unverzüglich bei Tschang-Tso-Lin aus Anlaß dieses Vorganges Protest eingelegt und die Befreiung Howards gefordert.

Aussperrung in der englischen Webindustrie.

Wien, 24. Juli. (PAT). Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde gestern abend mit der Aussperrung der Arbeiter in der englischen Webindustrie begonnen. Von der Aussperrung werden 206 000 Arbeiter betroffen. Eine große Menge von Demonstranten, die vor einer Weberei manifestierten, wurde durch verstärkte Polizeiabteilungen auseinandergetrieben.

Weitere Kommunistenprozesse in Bulgarien.

Sofia, 27. Juli. (PAT.) Die Prozesse gegen kommunistische Verschwörer wurden am Sonnaber zu Ende geführt. In Sliwen wurden 10 Personen, in Chaskow 4 und in Bertowice 3 Personen zum Tode durch den Strang verurteilt. Binnen kurzen beginnt in Sumon ein Prozeß gegen 400 Angeklagte, wobei der Staatsanwalt in 130 Fällen die Todesstrafe beantragen wird.

Johann Sebastian Bach.

Ein Gedenkblatt zum 175. Todestag (28. Juli).

Von W. Heimann.

Es hat so seine eigene Bewandtnis, warum Bach gerade in Eisenach das Licht der Welt erblickte. Arnstadt und Erfurt waren nämlich im 17. Jahrhundert die Hauptsammelpunkte dieses großen Musikergeschlechtes, das bekanntlich um diese Zeit das ganze öffentliche Musikleben bestritt Wer nun vorwärts kommen wollte, zog ein Stückchen weiter, und so ist es zu verstehen, daß der 1669 in Erfurt als „Rathsmusikant“ angestellte Ambrosius Bach, ein Sohn von dem mehr weltlichen Musiker Christoph, schon 1671 nach Eisenach verzog. 26 Jahre war der Meister der Musik alt, als er in das kleine Landstädtchen, darüber die Wartburg thronte, einzog. Vierzehn Jahre vergingen noch, bis als jüngstes von den acht Kindern unseres Ambrosius der königliche Sohn des ganzen Geschlechtes, Johann Sebastian, geboren wurde. Eisenach, mitten im Herzen der deutschen Lande gelegen, inmitten blumiger Matten und fruchtschwerer Felder! Droben die Wartburg, wo einst Sänger um den Preis gestritten, wo die heilige Elisabeth liebte und litt, wo Luther die große deutsche Bibel schuf. — Eisenach in Thüringen, im Lande wipfelumrauschter Romantik. Der Eisenacher Förster und der Gothaer Musikbeflissene waren des jungen Sprossen Taufpaten. Der Zeiten Nöte waren schwer. Bachs früheste Jugendjahre eilen in Eisenach rasch dahin. Noch heute steht das Häuschen, darin er geboren, und man kann sich die Umgebung ausmalen, in der er heranwuchs. Viele Teile der alten Wohnung müssen noch so geblieben sein, wie er sie sah. Das Schloß der Haustür ist mit einem schmiedeeisernen Schild beschlagen, dessen groteske Umrisse ihm seltene Gesichter vorspielten. Die ersten Natureindrücke empfing er in dem Hausgärtchen in idyllischer Abgeschlossenheit. Hier träumte er den wandernden Wolken nach, hier konnte die Mutter ihm, um mit Luther zu sprechen, die täglichen Wunder weisen des Geistes, der mit seiner Hand die flutenden Massen der Lüfte hält und uns segnet, daß sie nicht auf uns fallen.

Im Mai wird dem Zehnjährigen die Mutter begraben, die so seelengute Elisabeth Lämmerhirt; schon im Jahre darauf (1695) begrub man im stürmischen Jänner den Vater. Bachs früheste Jugend war von tiefen, schwarzen Schatten umhüllt. In dem kleinen Dorfe Ohrdruf fristet er nun bei seinem älteren Bruder Christoph, der dort Organist ist, kümmerliche Lehrjahre durch. Obwohl dann darauf in Lüneburg in der Klosterschule auch nicht viel mehr Licht war, als daheim in der Thüringer Kantorenwohnung, atmete der lerneifrige Sebastian doch ordentlich auf, als er droben auf Lüneburgs großer Orgel seinen hellen Sopran erklingen lassen konnte. Der Weimarer Prinz Ernst nimmt ihn 1703 als Violinisten, aber ihn zieht's trotz seiner achtzehn Jahre schon mächtig zur Orgel hin, und da geht er in das kleine Städtchen Arnstadt mit seinen paar tausend Einwohnern, schaut sich die neue Orgel an, die nach einem großen Brand gebaut werden mußte und — wird Organist. Hier vollzog sich Bachs erste Wandlung zum Kirchenmusiker. Mutig wandert er sechzig Meilen weit von hier aus zu Meister Burtehude nach Lübeck, sieht dort großzügigen Musikbetrieb und entschließt sich, im Sommer 1707 fortzuziehen. Gar bald sitzt er auch an der Mühlhäuser Orgel; die alte Reichsstadt hat ein gar trefflich Instrument bauen lassen, das Bach zu großen musiktechnischen Studien veranlaßte. Für die deutsche Kammer- wie Orchestermusik war es ein Glück, daß unser Meister 1717 nach Cöthen zog, um dort die Kapelle des jungen Fürsten Leopold zu leiten. Hamburg stand damals an der Spitze deutschen Musikgeschehens, und das wirkte auf den großen, gestaltenden Geist wie Bach eminent ein. Bach war Hoffkapellmeister, brauchte „keine Orgel mehr zu schlagen“, und doch war's um 1722, als der fast hundertjährige Hamburger Organist Reinken den jungen Bach nach seinem Orgelspiel umarmte und ausrief: „Ich dachte, diese Kunst sei ausgestorben! Nun ich sehe, daß sie in Ihnen noch lebt, will ich mit Freuden heimgehen.“ 1723 schon waltet Johann Sebastian seines Amtes als hochgelahrter Thomaskantor an der Thomasschule zu Leipzig. 27 Jahre wirkte er, manche Bitternis erlebend. — —

Am Dienstag, den 28. Juli 1750, in der neunten Abendstunde segnete der gewaltige Künstler das Zeitliche. Was er für die Musik als solche war, läßt sich in kurzen Strichen kaum zeichnen, er war ein König und Meister, der alle rein menschlichen Züge mit dem Erhabensten vereinigte, was je gefühlt worden ist. Greiner, der Schöpfer einer wuchtigen Bachbüste, sagt mit Recht, daß Bach fest und sicher steht und wandelt auf der Erde, und sein Auge schaut in die Ewigkeiten, und sein Ohr hört die Harmonien, die das All durchtönen. Und was er gehört, das teilt er mit, so ruhig, sicher, klar, daß man das Gefühl hat, man wandele, geführt von absolut sicherer Hand. Damals, vor 175 Jahren, ahnte die Welt nicht, was sie verloren. Das scheint die Tragik aller Zeiten zu sein! Es ist zu bitter, immer wieder erzählen zu müssen, daß kein Stein, kein Kreuz, keine Blume sein Grab schmückte. Eine Straße führte später über sein zerfallenes Grab weg, und vor wenigen Jahren barg man erst die sterblichen Überreste wieder. Ob sie es wirklich waren? Denkwürdig für immer wird jene Leipziger Ratssitzung kurz nach Bachs Tode sein, in der man sozusagen froh war, diesen Bach los zu sein, „denn man wollte einen Kantor und keinen Kapellmeister!“ Um die Weihnachtszeit 1717 führte Bach Maria Magdalena als zweite Gattin heim; diese Witwe des großen Meisters lebte in großer Bedrängnis. Als Almosenfrau starb sie zwei Jahre nach ihrem ewig sorgenden Johann Sebastian. Und damit die Tragik voll wurde, verschleuderte sein Sohn Friedemann noch fast alle Manuskripte, so daß Beethoven später mit vieler Mühe wenigstens etwas wieder zusammenbringen konnte. Bach war ab 1750 vergessen, weit über ein Menschenalter lang. Vor hundert Jahren etwa hat Mendelssohn die Matthäuspassion aufgeführt, und seitdem denkt man wieder an Thüringens größten Johann Sebastian, der in seinen Werken einen Dom von gigantischen Ausmaßen baute, wie ihn die ganze Welt nicht kennt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 171.

Bromberg, Dienstag den 28. Juli 1925.

Pommerellen.

27. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

r **Abschiedsfeier an der deutschen Bühne.** Die deutsche Bühne hatte Freitag abend eine Abschiedsfeier im Gemeindehause für die durch die Option zur Auswanderung gezwungenen Mitglieder veranstaltet. Die Erschienenen nahmen im Garten Aufenthalt, während das Bühnenorchester Konzertstücke vortrug. Schon in späterer Stunde versammelten sich die Erschienenen im kleinen Saal. Der zweite Vorsitzende, Stadtrat Ritter, gedachte dann in seinen Ausführungen mit warmen Worten der neuen Scheidenden, und zwar fünf von der Bühne und vier vom Orchester. Zur Erinnerung an die froh verlebten Stunden und gemeinsamen Arbeit im Interesse der Deutschen Bühne und des deutschen Volkstums wurde dann jedem ein kleines Andenken überreicht. Wünsche für das fernere Wohlergehen schlossen die Ausführungen. Für die Auswanderer sprach Herr Kutowski warme Dankesworte mit dem Gelöbnis, auch in der neuen Heimat nicht die deutsche Bühne in Graudenz zu vergessen und schloß mit dem Wunsche, daß auch in Zukunft die Deutsche Bühne in Graudenz wachsen, blühen und gedeihen möge. Bekanntgegeben wurde dann noch eine interessante Statistik über die Tätigkeit der einzelnen Bühnenmitglieder im Laufe des Bestehens des Unternehmens. Man blieb dann noch einige Zeit bei Unterhaltung und Tanz zusammen. *

A. **Mit dem Abbruch der Ausstellungsbaulichkeiten** sind die verschiedenen Bauunternehmer beschäftigt. Am Gebäude der Marineausstellung ist mit der Abtragung des Turmes begonnen worden. Von der Haupthalle ist bereits zum größten Teil die Bretterbekleidung entfernt. Man kann auch jetzt so recht deutlich erkennen, wie leicht der Bau ausgeführt worden ist. Die auswärtigen Unternehmer lassen das Altmaterial gleich auf dem Anschlußgleis des Schlachthofes verladen. Einzelne Aussteller brechen ihre Bauten selber ab. Es dürfte immerhin noch verschiedene Wochen dauern, ehe die vorhandenen Bauten entfernt sind und nur das noch steht, was auch später verwendet werden soll. *

□ **Sinken des Preises für neuen Roggen.** Obgleich die Zufuhr an neuem Roggen noch gar nicht so außerordentlich stark ist, geht der Roggenpreis von Tag zu Tag zurück. Am Freitag erhielten Landwirte für den Zentner nur noch 8 zł. Auswärtige Mühlen, welche keinen Bestand an altem Roggen hatten, boten bereits vor einigen Tagen Mehl von neuem Getreide mit 20 zł an, während hier für Mehl von altem Getreide noch 24 zł gezahlt werden mußte. *

* **Die Grodeker Starkstromleitung** läuft auf dem Damm des Schulz'schen Hafens und überschreitet die Hafeneinfahrt in zirka 18 Meter Höhe bei Niedrigwasser, sperrt also die Hafeneinfahrt für alle Kähne mit stehenden Mast. Am 21. d. Mts., abends um 9½ Uhr, schleppte der Dampfer „Merkur" einen Kahn in die Einfahrt, der einen leichten stehenden Mast führte. Das die Mastspitze mit dem Kahnsteven verbindende Drahtseil berührte die Drähte der Stromleitung und es entstand eine mächtige, die Nacht erhellende Stichflamme, die das Drahtseil an mehreren Stellen verbrannte. Der Schiffseigner stand in unmittelbarer Nähe des Drahtseils, blieb jedoch unverletzt. Hoffentlich trägt dieser Vorfall dazu bei, daß die Leitungsdrähte um mindestens 10 Meter erhöht werden und einen Drahtschutz erhalten, um ähnliche Vorfälle zu verhindern, die einen weniger günstigen Ausgang nehmen dürften. In diesem Falle hätten die zur Erde fallenden Leitungsdrähte die Decks von 2 Dampfern und von 2 Oderkähnen berührt und der Strom, der eine Spannung von 15 000 Volt besitzt — er soll auf 60 000 Volt erhöht werden — hätte viel Unheil stiften können. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war teils sehr gut beschickt. Besonders reichlich waren vorhanden neue Kartoffeln und Gemüse. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1.80—1.90, Eier 1.50—1.70, Kartoffeln 3,5—5, Rote Rüben 10, Kohlrabi 10, Radieschen 10—15 pro Bund, Zwiebeln 25, Rhabarber 15, Erbsschoten 15, grüne Bohnen 10, Wachsbohnen 15, Weißkohl 20, Wirsing 25, Stachelbeeren 50—60, Johannisbeeren 35, Süßkirschen 80—90, Sauerkirschen 50—70, Birnen 50, Äpfel 40—50, Pflaumen 70—1.20, Tomaten 1,50 pro Pfund, Himbeeren 60, Preißelbeeren 60—1.00, Blaubeeren 50 pro Liter; Blumenkohl 50, Gurken 5—15, Salat 3—5 pro Stück. Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen waren wieder zu den üblichen Preisen angeboten. Der Fischmarkt war infolge der großen Hitze schwächer beschickt. Der Aalfang läßt sehr an Ergiebigkeit nach. Es wurden gezahlt für Hechte 1.00, Aale 1—1.70, Barsche 50—70, Bressen 35—80, Plötze 35, Zander 2.00, Krebse 5—10 pro Pfund. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühner mit 3—5, Suppenhennen 2.50—4, junge Enten lebend 4—5, junge Gänse lebend 6—8 pro Stück, junge Tauben 20 pro Paar. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Der Fleischmarkt zeigte gute Beschickung. Eine wesentliche Preisänderung ist nicht zu bemerken. Es wurde gezahlt für Schweinefleisch 1—1.20, Speck 1.10, Rindfleisch 70—1.00, Kalbfleisch 70—80, Hammelfleisch 70, Schmalz 2.00. Die kleine Fuhre Spaltholz wurde mit 7—8 angeboten. Der Markt verlief schleppend. *

□ **Der letzte Sonnabend-Schweinemarkt** war besser beschickt als der vorherige, allerdings auch nicht gut. Die Preise sind ziemlich unverändert. Für Absatzferkel zahlte man 30 bis 40 zł pro Paar. Läufer wurden auch angeboten. Tiere im Gewicht von annähernd 100 Pfund wurden mit 45 zł pro Stück verkauft. Mastreife Schweine waren nicht vorhanden. Das Geschäft verlief matt. Es wurden nicht alle Tiere abgesetzt. *

* **Die städtische Badeverwaltung** gab am Sonnabend bekannt, daß die wegen der Überschwemmung geschlossene Badeanstalt nunmehr wieder zur öffentlichen Benutzung freigegeben ist. *

* **Brand in der Hl. Kreuzkirche.** Freitag nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Kulmerstraße (ul. Chełmińska) alarmiert. Es brannte in der katholischen Hl. Kreuzkirche. Das Feuer war dadurch entstanden, daß beim Abnehmen von welken Kränzen sich diese an der ewigen Lampe entzündet hatten und sofort alle in Flammen standen. Auf den Alter fallende brennende Kränze übertrugen das Feuer auch auf diesen, so daß Altartücher und Teppiche verbrannten. Der Altar selbst sowie die Kirchendecke haben Brandbeschädigungen davongetragen. Der Schaden ist zum größten Teile durch Versicherung gedeckt. Die Wehr hat nicht in Tätigkeit zu treten brauchen, da ein ehemaliger Feuerwehrmann den Brand bereits vor deren Ankunft erstickt hatte. *

Thorn (Toruń).

* **Seht die Wählerlisten ein.** Bekanntlich werden am Tage der Stadtverordnetenwahl etwaige Proteste über Nichtzulassung zur Wahl, die ihren Grund im Fehlen des Namens oder in falscher Wohnungsangabe hat, nicht mehr berücksichtigt. Einspruch gegen das Fehlen oder falsche Wiedergabe des Namens kann nur noch bis zum 30. d. Mts. erhoben werden. Keiner versäume es daher, sich von seiner richtigen Eintragung in die Wählerlisten zu überzeugen. Die Listen liegen bis zum 30. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 11, in der Zeit von 8 bis 3 Uhr zur Einsicht aus. **

—dt. **Eine Wählerversammlung deutscher Wähler** zur Stadtverordnetenwahl fand am vergangenen Freitag im „Deutschen Heim" statt. Der Einberufer Herr Mallon erklärte den Zweck der Wahl, die Wahlvorschriften usw., worauf ein Vorbereitungskomitee, bestehend auf 12 Herren, gewählt wurde. Letzteres hat die Aufgabe, die Kandidatenliste aufzustellen. Zum Schluß wurde auch eine vorläufige Kandidatenliste aufgestellt, auf welcher die bisherigen deutschen Stadtverordneten, welche zur vollen Befriedigung die Interessen der Deutschen bisher vertreten haben, als Spitzenkandidaten fungieren. Die Aufstellung der endgültigen Kandidatenliste wird auf der kommenden allgemeinen Wählerversammlung geschehen. **

—* **Arbeitsbücher für das Hauspersonal.** Wie der Magistrat bekannt gibt, muß das Dienstpersonal (Hauspersonal) in Zukunft mit Arbeitsbüchern versehen sein, welche auf dem Rathaus, Zimmer 4, verausgabt werden. Beim Antreten oder Verlassen eines Dienstes müssen diese Bücher dem Arbeitgeber vorgelegt und von diesem mit einer Notiz versehen werden. **

—dt **Der Ratauskeller** (Restauration „Sklep Ratusza) soll wiederum meistbietend verpachtet werden. Nähere Auskunft erhalten Interessenten im Rathaus, Zimmer 29, wohin auch die Offerten zu senden sind. **

—dt. **Ein schwerer Unglücksfall** mit tödlichen Folgen hat sich am Donnerstag auf dem hiesigen Artillerieschießplatz ereignet. Schon des Morgens um 3 Uhr rückte eine Abteilung der hiesigen Offiziersschießschule mit zwei Geschützen zur Übung aus, kehrte bald darauf aber nur mit einem Geschütz zurück. Als der erste Schuß abgefeuert wurde, gab es einen ungewöhnlich lauten Krach und eine große Pulverdampfwolke. Nachdem sich der Pulverdampf verzogen hatte, bot sich ein schrecklicher Anblick. Das Geschoß, ein Versager, war im Lauf des Geschützes explodiert und hatte ihn in Stücke gerissen. Die großen Eisenteile wurden im Umkreise von 500 Meter fortgeschleudert und zerrissen buchstäblich den das Geschütz bedienenden Oberleutnant Brania, der sofort getötet wurde. Weitere fünf Personen, Offiziere und Fähnriche, wurden teils schwer, teils leichter verletzt in das Militärlazarett befördert. Eine Militärkommission begab sich sofort an den Tatort, um die Ursache des Unglücks festzustellen. **

—* **Schießübungen mit einem Browning in seiner Wohnung** am Altstädtischen Markt machte ein hiesiger Bürger am hellen Tage. Die Polizei, welche für solche Übungen jedoch kein Verständnis hatte, beschlagnahmte die Waffe und meldete den Schützen zur Bestrafung. **

—* **In bewußtlosem Zustande aufgefunden** wurde am Grützmühlenteich eine männliche Person, die man in das städtische Krankenhaus schaffte. Die Ursache des Unfalls waren Folgen der Hitze und schlechte Ernährung. **

—dt **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Juli. Eine regelrechte Brandepidemie ist in dem hiesigen Landkreise ausgebrochen. Am 20. Juli um Mitternacht brannten die Scheune und Stallgebäude des Landwirts Kaminski (in der Nähe des Hauptbahnhofes) mit sämtlichem toten und lebenden Inventar nieder. — In derselben Nacht brannte das ganze Gehöft (Wohn- und alle anderen Gebäude) des Landwirts Kubuk mit sämtlichem Inventar in Niedźwiedź nieder. — In der darauffolgenden Nacht brannte die Besitzung des Landwirts Majrowski in Piwnice auch vollständig nieder. Im ersteren wie im letzteren Falle soll es sich um Brandstiftung handeln. Der Gesamtschaden ist sehr groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

* **Dirschau** (Tczew), 25. Juli. Feueralarm ertönte Freitag mittag in der Stadt. In einem Nebenhause am sogenannten Kanonenweg an der Schöneckerstraße war in der Tischlerei von Szczodrowski ein Bett in Brand geraten. Der Brand konnte aber noch gelöscht werden, bevor die Feuerwehr in Tätigkeit treten durfte. — Eine Chauffeur- und Zulässigkeitsprüfung von Kraftwagen fand hier am Sonnabend vormittag durch eine Wojewodschaftskommission unter fachmännischer Teilnahme des Inhabers der hiesigen Automobilzentrale Johann Chmielewski statt. Es waren 22 Automobile und 3 Motorräder gestellt worden. Der Prüfung unterzogen sich 4 Berufs- und 16 Herrenfahrer aus hiesiger Stadt und dem Kreise sowie aus den Kreisorten Stargard, Berent und Karthaus.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 25. Juli. Die Pflasterungsarbeiten in der Feldstraße (ul. Szczutowska) sind in den letzten Tagen beendigt worden und die Straße konnte wieder für den Verkehr freigegeben werden. Den Bürgern der Straße ist somit der seit einem Jahrzehnt gehegte Wunsch erfüllt. Jetzt wird an der Pflasterung des einen Teiles der Friedhofstraße (ul. Cmentarna) gearbeitet.

* **Karthaus** (Kartuzy), 24. Juli. Die für die Dauer der Arbeiten zur Beseitigung des Dammrutsches zwischen Kahlbude und Lappin vorgesehene Umleitung der Züge wird mit Gültigkeit von Sonnabend, den 25. Juli, aufgehoben. Vom 25. Juli an verkehren die Züge von Danzig nach Karthaus über Praust und zurück wieder nach dem am 5. Juni herausgegebenen Sommerfahrplan. Die Personenzüge 3622 und 3623 von Karthaus über Langfuhr nach Danzig und zurück verkehren am 24. Juli zum letzten Male. — In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag drangen Diebe in die Villa des Herrn Renger ein. Den Dieben war das Glück hold, sie fanden die Schlüssel im Büfett und hatten ein leichtes Spiel. Im Geldschrank, den sie mit dem am Schlüsselband befindlichen 2. Schlüssel leicht öffneten, fanden sie ca. 2500 zł, die Herr Renger am Mittwoch nachmittag erhalten hatte. Ferner fiel ihnen ein goldener Ring mit Perlen, ein goldenes Armband und eine goldene Damenuhr in die Hände. Die Diebe entkamen durch das Fenster.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 25. Juli. Der heutige Wochenmarkt zeigte schon in den frühen Vormittagsstunden starken Menschenzustrom zur Stadt, und es herrschte reichliches Angebot, namentlich in Gemüse und Beeren. Es kostete Schweinefleisch 1,10, Speck roh 1,20, geräuchert 1,60, Rindfleisch 80, Metwurst 1,60, gute Dauerwurst 2,40. Fische: nur Flundern, viel, 40—50. Kartoffeln, nur frische 5—5,50, Butter 1,90—2,20, Eier 2—2,20. — Am Schuljahresschluß nahm Herr Lehrer Heyner nach einer 40jährigen Dienstzeit von der Schule den Abschied im Beisein des Schulinspektors Szymanski und des Lehrerkollegiums der hiesigen Stadtschule. Schulrat Sz. widmete dem Scheidenden herzliche Abschieds- und Dankesworte für seine Diensttreue und Fleiß. Auch Rektor Meierowski und Lehrer Pawelschik hielten Ansprachen. Abends wurde im Restaurant Kistowski dem Scheidenden vom versammelten Lehrerkollegium ein Abschiedsschoppen geweiht.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. Juli. Zu dem kürzlich gemeldeten Badeopfer ist noch mitzuteilen, daß die Bergung des ertrunkenen Soldaten aus der Drewenz erst am Mittwoch früh mittels Netzen gelang. — Am Donnerstag, 30. d. M., um 11 Uhr vormittags findet in der Starostei Zimmer 21 die Verpachtung der Obstbäume gegen Höchstgebot an folgenden Chausseestrecken statt: Płachoty-Dąbrówka, Płachoty—Pusta—Dąbrówka, Mileszewy—Dąbrówka, Jabłonowo—Goral, Jabłonowo—Lembarg, Jabłonowo—Nowy Młyn, Brodnica—Szymkowo. Die Pachtbedingungen sind gegen eine Gebühr von 2 zł im Kreisbauamt (Pow. Urząd Budowlany) erhältlich. — Durch Anbrennen von Ruß im Schornstein entstand ein Brand bei dem Besitzer Konstantin Kiser in Zalesie hiesigen Kreises und vernichtete das ganze Gehöft. Der Schaden beträgt etwa 8000 zł; nur ein Teil der Summe ist durch Versicherung gedeckt.

Wald-, Heide- und Moorbrände in Deutschland.

Die Hitze der letzten Tage hat in der Mark und Altmark und, wie bereits kurz berichtet, in der Lüneburger Heide zu schweren, gefahrdrohenden Wald- und Moorbränden geführt. In der Gegend von Rathenow, Stendal und Havelberg sind durch Feuer gewaltige Forstgebiete und Pflanzungen vernichtet worden. Dicht bei Rathenow, zu beiden Seiten der Eisenbahnstrecke nach Hannover, stehen etwa 15 000 Morgen Wald in Flammen. Zahlreiche Ortschaften sind durch das Feuer, das sich mit großer Geschwindigkeit im dürren Gehölz ausbreitete, gefährdet. Aus allen Ortschaften der Umgebung eilten die Feuerwehren herbei; das Reiterregiment 3 aus Rathenow und eine Pionier-Kompanie aus Spandau wurden alarmiert. Zwischen Rathenow und Havelberg ist die Verbindung unterbrochen. Die Ortschaften Karlsthal, Klietz und Steckelsdorf mußten von der Bevölkerung unter Zurücklassung ihres ganzen Hab und Guts geräumt werden.

Der andere große Brand wütete in der Lüneburger Heide in den Kreisen Burgdorf und Neustadt. Schon vor mehreren Tagen hatten sich an verschiedenen Stellen der Moorbrüche Flammenherde gebildet, die infolge der großen Trockenheit und Hitze immer weiter um sich griffen und schließlich auf benachbarte Wald- und Heidebezirke überschlugen. Die Ausdehnung des Brandes beträgt etwa 6000 Morgen. Oberpräsident Noske hat persönlich den größten Teil der Brandstätte und der anliegenden Gebiete befahren und strenge Anordnungen gegeben, die zur Eindämmung und Bekämpfung des Feuers nötig sind. Aus Hannover und Lüneburg sind Abteilungen der Reichswehr und der Polizei sowie etwa 350 Mann der Technischen Nothilfe zu Löscharbeiten herbeigezogen worden. Der Brandherd wurde außerdem noch durch Flugzeuge beobachtet. Infolge der starken Rauchentwicklung gelang es jedoch nicht, seine Abgrenzung genau festzustellen. Auch bei Osnabrück, südwestlich von Dammersee, sind 140 Nothelfer mit der Löschung eines 16 Quadratmeter umfassenden Moorbrandes beschäftigt. Fünfzig weitere Nothelfer sind zur Brandstelle unterwegs.

Es ist den vereinigten Bemühungen von Reichswehr, Technischer Nothilfe und Feuerwehr noch nicht gelungen, den riesigen Heide-, Moor- und Waldbrand, der in der Nähe von Hannover ausgebrochen ist, einzudämmen. Das Feuer, das im Bissendorfer Moor begann, hat die Chaussee Scherenbostel-Nesse übersprungen und den Hochwald, der im Süden liegt, ergriffen. Einen zweiten Brandherd bildet das Helfeloser Moor, von dem aus der Brand gegen Westen in den Neustädter Kreis fortschreitet.

Ein Waldbrand von riesiger Ausdehnung entstand ferner in der umfangreichen Trebbiner Gutsforst des Herrn v. Puttkammer. Bei der großen Hitze in den letzten Tagen und dem Ostwind griff das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich und konnte trotz größter Anstrengungen abends noch nicht gelöscht werden, obwohl sämtliche Feuerwehren aus allen umliegenden Ortschaften und die Gutsarbeiter sich an den Löscharbeiten beteiligten. Gegen Abend wurde auch die Technische Nothilfe voll eingesetzt. Bis gestern abend waren etwa 2000 Morgen Hochwald und Schonung vernichtet. Heute vormittag wurde die Technische Nothilfe zurückgezogen, da jede Gefahr beseitigt schien; doch flammte später das Feuer bei Doberkow wieder auf und griff schnell weiter um sich. Zurzeit sind etwa 2000 Personen bei den Löscharbeiten beschäftigt. Schupo und Feuerwehr aus Stolp, Bütow und anderen Orten und Städten sind zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Vernichtet sind bisher etwa 5 000 Morgen Wald. Verschiedene Ortschaften, u. a. auch Olzaken, waren zeitweise gefährdet, konnten aber gehalten werden. Man hofft jetzt ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindern zu können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Fusion der „Bank Handlu i Przemyslu" mit der „Warszwski Bank Zjednoczony". Den Bemühungen des Abgeordneten Korfanty, bekanntlich Präsident des Ausführungskomitees der „Bank dla Handlu i Przemyslu", ist es gelungen, eine Fusion genannter Bank mit der „Warszawski Bank Zjednoczony" herbeizuführen. Die Vereinigung beider Banken in einer neuen „Zjednoczony Bank Handlu i Przemyslu" dürfte für das polnische Wirtschaftsleben von hervorragender Bedeutung werden. Wie verlautet, hoben sich beide Banken schon seit längerer Zeit um ausländische Kredite bemüht und ausländische Kapitalien an der polnischen Industrie zu beteiligen versucht.

Geldmarkt.

Der Zloty am 25. Juli. Paris: Überweisung Warschau 406; Neuyork: Überweisung Warschau 19,20.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, engl. Pfund Sterling 25,27, 100 franz. Franken 24,55, 100 Schweizer Franken 100,95.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 25. Juli. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 4,80. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 3,70. — Industrieaktien: Goplana 1.—8. Em. 6,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,00. Homosan 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 0,20. Iskra 1.—6. Em. 2,60. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 0,45. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Wagonlieferung loko Verladestation in Zloty. Roggen (neu) 17,50 bis 18,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 30—32, Roggenmehl 2. Sorte 31—33, Roggenkleie 12,75—13,75, Hafer 27 bis 18,50, Rübsen (neuer) 32,50—35,50. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 25. Juli. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen geschäftslos, Roggen st. weichend 10,50—11,50, Wintergerste unv. 12,50—13, Hafer unv. 15,60—15,80, kleine Erbsen unv. 13—14, Viktoriaerbsen unv. 15—17, Roggenkleie unv. 11, Weizenkleie unv. 11,50, Weizenschale unv. 11,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 25. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 245—250, Juli 269—266,50 und Geld, Sept. 253—252, Okt. 254,80—255—254, Tendenz fest, Roggen märk. 194—202, Juli 212, Sept. 216—207, Okt. 211—209,75, fest, Wintergerste 287—195, Futtergerste neue 198—212, behauptet, Hafer Juli 192, Sept. 195, still Mais loko Berlin 215 bis 216, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 33—35,50, ruhig, Roggenmehl 27,50—29,50, fester, Weizenkleie 13,50, fester, Roggenkleie 13,60 bis 13,90, fester, Raps für 1000 Kg. 355—360, fester, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 28—33, kleine Speiseerbsen 25—26,50, Futtererbsen 23—26,50, Peluschken 23—26,50, Ackerbohnen 24—26, Wicken 26—28, blaue Lupinen 11—13,50, gelbe Lupinen 15—17,50, Rapskuchen 16,70 bis 16,90, Leinkuchen 23—23,20, Trockenschnitzel prompt 11,80—12, Sojaschrot 21,50—22, Torfmelasse 9,75, Kartoffelflocken 26—26,90.

Materialienmarkt.

Kohle und Kohleerzeugnisse. Warschau, 25. Juli. Karwiner Koks 39, oberschlesischer Koks, harter und weicher 28,85, Teschener Schmiedekohle 37,35, oberschlesische Grubenkohle 24,60, Dombrowaer Grubenkohle 23,20. Die Preise verstehen sich je Tonne franko Waggon Verladestation.

Viehmarkt.

Viehmarkt und Fleischmarkt. Warschau, 24. Juli. Der heutige Markttag verlief ruhig bei mäßigen Preisen. Die Nachfrage im im allgemeinen schwach. Es wurden gezahlt für 100 Kg. Lebendgewicht loko städtischer Schlachthof: Rinder 90—95, Kälber 1. Gattung 110 Zl., 2. Gattung 100 Zl., Hammel 1. Gattung 55 Zl., 2. Gattung 50 Zl., Schweine 160—180, je nach Mast.

Rinkauer Sonderzüge.

Bromberg ab: 15.15*, 17.10, 20.55
Rinkau ab: 15.30*, 17.30, 21.15
* nur an Sonn- und Feiertagen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Revision der Konzessionen.

Im „Dziennik Ustaw" vom 23. Juli (Nr. 74) ist eine Verordnung des Finanzministers vom 8. Juli d. J. erschienen, die sich mit der Revision der Konzessionen zum Verkauf von Monopolartikeln befaßt. Diese Revision der Konzessionen zum Detailverkauf führen die Finanzbehörden erster Instanz durch, und bei den Entscheidungen über die Zurückziehung der Konzessionen ist ein Kündigungstermin von drei Monaten vorgesehen. Gegen die Entscheidungen der ersten Instanz können die Interessenten bei den Finanzbehörden zweiter Instanz innerhalb 14 Tagen Berufung einlegen. Nach Art. 2 der Verordnung entfällt ein Detailgeschäft für den Verkauf von Tabakerzeugnissen auf 600, in Handels- und Industriegemeinden auf 500 Einwohner und für den Verkauf von alkoholischen Getränken ein Ausschank auf 2500 Einwohner. In Ausnahmefällen kann das Finanzministerium diese Norm erweitern. Art. 4 bestimmt, daß bei der Durchführung der Revision die Konzessionen nach folgender Reihenfolge zu entziehen sind: 1. Denjenigen, die ihre Unternehmungen nicht selbständig führen, 2. denjenigen, die außer der Konzession noch ein anderes Unternehmen oder Einnahmen aus anderen Quellen haben, die ihnen einen genügenden Lebensunterhalt garantieren, 3. Nichtfachleuten, die das Gewerbe nicht gelernt und in dem betr. Industriezweig nicht mindestens fünf Jahre praktiziert haben, 4. Fachleuten, die das Unternehmen seit 15 Jahren führen. Bei allen vier Kategorien ist zu berücksichtigen: das Alter, die Stärke der Familie, der Gesundheitszustand, die materiellen Verhältnisse und die Vergangenheit des Interessenten. Die Konzessionen zum Detailverkauf von Monopolartikeln erteilen die Behörden zweiter Instanz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juli.

Vor den Stadtverordnetenwahlen.

Die deutschen Bürger der Stadt Bromberg wurden am vergangenen Freitag, 24. d. M., zur ersten Wählerversammlung für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in das Elysium-Theater eingeladen. Im Namen des Wahlkomitees leitete Herr Rehbein, der Vorsitzende des Verbandes der Kaufleute und Industriellen, die Versammlung und gab zunächst dem Stadtverordneten Pomerenke das Wort, der einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit der Stadtverordnetenfraktion ablegte. Herr Pomerenke brandmarkte verschiedene klar zutage tretende Mißstände in der kommunalen Verwaltung und appellierte zum Schluß an das Solidaritätsgefühl, der seit den letzten Wahlen noch weiter zusammengeschmolzenen deutschen Minderheit unserer Stadt, die sich im Innern wie eine geschlossene Familie fühlen und nach außen entsprechend benehmen sollten.

Mit warmen Worten wandte sich Fräulein Martha Schuee vor allem an die deutsche Frauenwelt, der sie die Pflicht in Erinnerung brachte, daß in den deutschen Häusern nicht nur bis zum letzten Mann, sondern auch bis zur letzten Frau gewählt werden müsse. Mit besonders lebhaftem Beifall wurden die Ausführungen des Vertreters des Zentralverbandes der christlichen Arbeiter, Herrn Horn, aufgenommen, der betonte, daß unbeschadet des notwendigen Gegensatzes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine geschlossene deutsche Front, das alle Stände überbrückende Recht auf die Erhaltung deutscher Sprache und Kultur, errichtet werden müsse. In seinem Schlußwort gab Herr Studienrat Heidelck noch wertvolle Anregungen für die bevorstehende Wahlarbeit. Die Versammlung wurde deshalb so früh einberufen, damit ihre Besucher noch an ihre erste Pflicht: die Einsichtnahme der nur noch wenige Tage ausgelegten Wählerlisten, erinnert würden. Der nächsten Wählerversammlung dürfte die Vorschlagsliste des deutschen Wahlkomitees präsentiert werden. Es sollen Männer in unser Stadtparlament Einzug halten, die unsere wirtschaftlichen und kulturellen Interessen wirksam vertreten können.

Der große Zuhörerraum der Deutschen Bühne war bis auf die letzte Bankreihe besetzt, trotz der tropischen Hitze, ein Beweis für das große Interesse, das den Kommunalwahlen entgegengebracht wird.

Motorrad-Sporttag in Bromberg.

Am gestrigen Sonntage fand auf dem Kasernenhofe der 8. Militär-Kraftfahrerabteilung (neue 15er Kaserne) der erste Motorrad-Sporttag in Bromberg statt. Es war für mittags kurz nach 12 Uhr Konzert auf dem Weltzienplatz und Blumenkorso der geschmückten Motorräder angesagt, anfangend vom ehemaligen Bismarckplatz (Plac Kochanowskiego) durch die Bülowstraße (Aleja Mickiewicza), Danzigerstraße (Gdańska), Brückenstraße (Mostowa) nach dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) und von dort zurück. Eine große Zuschauermenge, durch berittene Polizei in Ordnung gehalten, erwartete in der Danzigerstraße die Vorbeifahrt der Motorräder und zollte den am schönsten geschmückten Rädern durch Händeklatschen Beifall. In dem Korso fielen besonders auf ein als Segelboot ausstaffiertes Motorrad mit Beiwagen um ein zum Flugzeug umgebautes. Im ganzen nahmen etwa 20 Räder daran teil.

Nachmittags um 3 Uhr fanden auf dem Kasernenhof der Kraftfahrer-Abteilung die sportlichen Veranstaltungen statt. Rings um den Platz waren Bänke aufgestellt, auf denen die Zuschauer Platz nahmen. Der sportliche Teil nahm reichlich drei Stunden in Anspruch. Er wurde eröffnet durch eine Defilade aller Maschinen, 18 an der Zahl. Es folgten dann: Durchfahrt unter einem Windmühlenflügel, Fahrt mit einem Löffel, auf dem ein Ei lag, Fahrt mit einem gefüllten Wasserglase, Ausreißen von farbigen Bändern aus drei Toren, Fahrt über eine Balanzierbrücke und zwischen Flaschen, Fahrt mit verbundenen Augen, Ablassen von kleinen Luftballons unter einem Schirm, Weitsprung mit der Maschine über einen Wassergraben, Fuchsjagd auf Motorrädern, Fußball von den Rädern aus und Vorführung von Kunststückchen nach Belieben. Alle diese Vorführungen erweckten bei den Zuschauern reges Interesse. Mit besonderer Spannung wurden die Fahrten mit dem Löffel, auf dem ein Ei lag, ferner die mit einem gefüllten Wasserglas verfolgt. Auch der Weitsprung mit den Motorrädern war recht interessant.

Bei der abends im „Hotel zum Adler" (Hotel pod Orlem) stattgehabten Preisverteilung erhielten folgende Herren Preise:

Für die beste Staffage beim Blumenkorso: 1. Markert, 2. Marchlewski, 3. Janowicz, 4. Bigalke; ferner wurden drei Trostpreise verteilt: 1. Stadie, 2. Jahr, 3. Tomaszewski jun.

Für das Geschicklichkeitsfahren erhielten Preise die Herren: Sikorski, Bigalke, Niedbalski, Walter Gabriel, Jahr, Stadie, Tomaszewski, Br. Bukowski und Bunn, davon je zwei Preise die Herren Sikorski, Jahr und Walter Gabriel.

Für das Kunstfahren erhielten Preise die Herren Jahr, Marchlewski und Tomaszewski.

Die wenigsten Strafpunkte bei allen sportlichen Veranstaltungen erhielten die Herren Sikorski und Jahr.

Alle Vorführungen zeugten von der Geschicklichkeit und Gewandtheit unserer Bromberger Motorradfahrer, und ein weiteres sportliches Training wird sie hoffentlich recht bald auch mit anderen Städten in Konkurrenz treten lassen.

§ **Ehrendiplome für langjährige Tätigkeit.** Die Firma „Unia" Vereinigte Maschinenfabriken A. G. vorm. C. Blumwe beging die Feierlichkeit der Aushändigung von Ehrendiplomen an den Meister J. Woźniakowski für 25jährige und den Dreher Ferdinand Mietzner für 40jährige Tätigkeit. Die Diplome überreichte mit einer Ansprache der Vorsitzende der hiesigen Industrie- und Handelskammer Herr Kasprowicz. Bei dieser Gelegenheit hob Herr Kasprowicz die Verdienste weiterer langjähriger Mitarbeiter der Firma hervor, welche späterhin Diplome erhalten, falls sie in der von der Handelskammer vorgeschriebenen Zeit in der Firma ununterbrochen tätig sein werden.

§ **Vom städtischen Wasserwerk.** Das Wasserwerk gab im ersten Vierteljahr dieses Jahres ab: für öffentliche Zwecke (Springbrunnen usw.) 33 791 Kubikmeter, für städtische Einrichtungen (Krankenhäuser usw.) 24 233, für andere Abnehmer 408 315, für den eigenen Bedarf 139 514 Kubikmeter. Im ganzen wurden 605 853 Kubikmeter im Laufe des Winterquartals d. J. abgegeben. In den Sommermonaten dürfte der Verbrauch erheblich höher sein.

§ **Die Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr** erstreckt sich nicht nur auf die Löschung von Bränden, sondern auch auf Unglücksfälle. Im 1. Quartal d. J. wurden im ganzen zwölf Brände gelöscht, davon ein großer, vier mittlere, sechs kleine und ein Rußbrand. Die größte Anzahl der Brände entfällt auf die Monate Januar und Februar. Krankenhilfe erteilte die Feuerwehr durch Benutzung des Krankenwagens in 273 Fällen. Andere verschiedenartige Hilfe wurde im ersten Quartal in 41 Fällen geleistet.

§ **Ein plötzlicher Witterungsumschwung** ist am letzten Sonnabend eingetreten. Bis dahin sandte seit etwa 10 Tagen die Sonne fast ununterbrochen ihre unbarmherzig heißen Strahlen hernieder, am Sonnabend aber versteckte sie sich in den Mittagsstunden hinter dickem grauen Gewölk. Hier und da zuckte ein Blitz, in der Ferne grollte der Doner, aber zu einem Gewitter kam es bei uns nicht. Trotzdem öffnete der Himmel von Zeit zu Zeit seine Schleusen und schickte längere und kürzere Regengüsse hernieder. Auch in der Nacht zum Sonntag hat es ziemlich viel geregnet. Am gestrigen Sonntag gab es mit einigen ganz kurzen Ausnahmen keinen Regen, wenn auch der Himmel sich nicht aufklärte. Die Temperatur ist zur Genugtuung aller Lebewesen gesunken. Heute scheint es, als würden wir bald wieder sonniges Wetter haben. Der Regen dürfte dem Wachstum der Hackfrüchte sehr förderlich sein, und die Bergung der Ernte kaum verhindern. Letzteres allerdings nur dann, wenn auf den vorgestrigen und gestrigen Regen bald wieder Sonnenschein folgt.

§ **Leichenfund.** Der Polizeiposten in Gruczno bei Parlin, Kreis Schwetz, fand in der Weichsel die Leiche eines etwa 23jährigen jungen Mannes, dunkelblond, mit langen Scheitelhaaren. Bekleidet war er mit einer Schwimmhose. Angaben über die Persönlichkeit des Toten sind bei den zuständigen Polizeibehörden zu machen.

§ **Taschendiebstahl.** Einem Adolf Wojciechowski wurde in einer Restauration in der Berliner Straße (Św. Trojcy) ein Schuldschein auf 100 Dollar mittels Taschendiebstahls entwendet.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 16 Personen, davon fünf Betrunkene, drei Diebe, drei Personen wegen Ruhestörung und zwei von den Behörden gesuchte Personen.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsches Haus. Am Dienstag, den 28. 7., findet im „Deutschen Hause" nach dem Gastspiel ein Vortragsabend der Danziger Künstler statt. Das Lokal ist bis 3 Uhr geöffnet. Eintr. frei. (9094

An die Mitglieder der Deutschen Bühne, die in „Sechs Personen suchen einen Autor" mitwirken. Die heutige Probe mit den Gästen beginnt erst um 8½ Uhr, aber pünktlich! Vollzähliges Erscheinen ist unumgänglich notwendig.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß das morgige Gastspiel des Danziger Stadttheater-Ensembles unter Mitwirkung des hiesigen mit Pirandellos „Sechs Personen suchen einen Autor" der letzte Theaterabend auf lange Zeit hinaus sein wird. Im August und September finden keine Vorstellungen statt. Diese Tatsache ist ein weiterer Grund, das Theater morgen bis auf den letzten Platz zu füllen. Es ist ein bedauerlicher Zufall, daß das interessanteste Drama dieser Saison erst im allerletzten Moment erscheinen kann. Wir haben allen Grund, dafür dankbar zu sein, daß die Aufführung trotz des ungünstigen Zeitpunktes doch noch geleistet wird. Über die Premiere in Danzig schrieb die „D. Allg. Ztg.": „Die Aufführung war groß und voller Eindrücke. Hermann Merz schuf in seiner Inszenierung Bilder von überzeugender Realistik, und doch blieb in allem der dunkle, mystische Ton des Werkes erhalten, der ihm eigen ist. Carl Kliewer gab den Vater. Aufgewühlt, von der Furchtbarkeit seines Schicksals zermartert, war er eine Gestalt von stärkster Wirkung und Überzeugung. Auch die übrigen Darsteller leisteten Hervorragendes und gewannen größtes Ausmaß." Die Vorstellung beginnt diesmal bereits um 7½ Uhr.

* * *

* **Gostyn,** 25. Juli. In Groß-Lenka sprang eine dreißigjährige Frauensperson M. in einen Brunnen und ertrank. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

ak. **Nakel (Nakło),** 26. Juli. Ein schwerer Unfall stieß in diesen Tagen der hier wohnhaften Frau A. zu. Als die Frau an der Müllgrube dort Müll ausschüttete, glitt sie so unglücklich aus, daß sie in die Grube stürzte. Sie erlitt neben innerlichen Verletzungen auch äußere Verwundungen schwerster Art und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Der Arzt stellte dort noch Blinddarmentzündung fest und die Frau wurde zur Operation nach Bromberg geschafft. — Der Autobus, der Verbindung mit einem der Nachbarstädte unterhält, fuhr dieser Tage seinem Bestimmungsorte zu. Kurz hinter der Stadt selbst wurde er von einem Passanten, der anscheinend Lust zum Mitfahren zeigte, durch Winken angehalten. Der neue Gast war jedoch in etwas angeheitertem Zustande. Er forderte den Besitzer auf, ihm das Steuer zu überlassen, was dieser natürlich ablehnte. Nach langem Drängen machte sich der ungebetene Gast mit Gewalt daran und steuerte gegen einen Baum am Wegrande. Das Auto wurde ein wenig beschädigt; die Gäste selbst erlitten keine Verletzungen, sondern kamen mit dem bloßen Schreck davon.

* **Posen (Poznań),** 24. Juli. Statistisches von der Posener Universität. Die Posener Universität zählte in dem abgelaufenen Studienjahr 1924/25 3251 ordentliche Hörer, davon 502 oder 15,4 Prozent weibliche. Freie Hörer waren 138, davon 62 weibliche. Neu immatrikuliert wurden 1085, freie Hörer 68, davon 206 bzw. 26 weibliche. Staatswissenschaft hörten 1413 ordentliche und 20 freie Hörer. Die philosophische Fakultät zählte 534 Studenten und 365 Studentinnen sowie 49 männliche und 59 weibliche freie Hörer. Die medizinische Fakultät hatte 425 männliche und 73 weibliche Studenten. Die Fakultät für Landwirtschaft und Forsten zählte 429 männliche und 12 weibliche Studenten sowie 8 männliche und 2 weibliche freie Hörer. Das Verhältnis der weiblichen Hörer nach den Fakultäten ist: 42,5 Prozent Philosophie, 3,7 Prozent Jura, 14,6 Prozent Medizin und 3,1 Prozent Landwirtschaft und Forstwissenschaft. Nach der Konfession waren 3077 Katholiken männliche Studenten und 132 weibliche, 117 und 3 Evangelische, 12 Uniten, 1 katholischer Armenier, 1 Baptist, 22 Juden, 4 Dissidenten, Juden u. Dissidenten zusammen 0,6 Proz. Nach der Nationalität waren 3328 Polen, 26 Deutsche, 4 Bulgaren, 4 Ruthenen, 5 Weißrussen, 11 Russen, 1 Engländer und 1 Serbe.

* **Posen (Poznań),** 25. Juli. Auf dem Freitags-Wochenmarkte, der mit Waren reichlich beschickt und auch von Käufern stark besucht war, überraschte es kaum noch, daß die Butterpreise noch weiter in die Höhe gegangen waren. Man zahlte für das Pfund Landbutter 2.30—2.60, für Tafelbutter 2.60—2.80, für eine Mandel Eier 1.60—1.70, für ein Pfund Quark 50. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfund Speck 1—1.20, für ein Pfund Schweinefleisch 80—1.20, für ein Pfund Rindfleisch 80—1.10, für Kalbfleisch 70—1.10, für Hammelfleisch 70—1.00. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 4—5, für ein Huhn 1.50—4, für ein Paar Tauben 1.50—1.60. Der Fischmarkt zeigte ziemlich lebhaften Verkehr. Man forderte für das Pfund Aale 1.80 bis 2.00, für Schleie 1.60—1.80, Hechte 1.50—1.60, Weißfische 40—60, für die Mandel Krebse 1.00. Auf dem Gemüsemarkte kosteten Gurken, die wieder in großen Mengen zum Verkauf standen, das Stück 15—20, das Pfund Kartoffeln 8, das Pfund Kirschen 30—80, Birnen 50, Äpfel 40—45.

* **Posen (Poznań),** 25. Juli. Das Opfer eines Leichenfledderers geworden ist gestern in den Anlagen in der ulica Towarowa (fr. Kolombstraße) ein Herr, der dort vor Übermüdung auf einer Bank eingeschlafen war. Nach seiner Erinnerung sei dann jemand an ihn herangetreten und habe ihm ein Taschentuch mit einer betäubenden Flüssigkeit unter die Nase gehalten und eine Brieftasche mit 15 zł und eine Uhr mit Kette im Werte von 20 zł gestohlen.

Briefkasten der Redaktion.

E. K. in K. 1. Von dem im Grundbuch eingetragenen Besitzer, wenn es nicht mehr Ihr erster Käufer ist, können Sie nur 18¾ Prozent beanspruchen das ist 5555,4 Złoty. Von Ihrem persönlichen Schuldner, das ist Ihr erster Käufer, können Sie 60 Prozent abzüglich der 18¾ Prozent verlangen = 17 777,40 Złoty. Der Zinsbetrag richtet sich nach den Aufwertungsprozenten des Kapitals. Das Geld ist nach wie vor Restkaufgeld. 2. In der zweiten Sache haben Sie nur 15 Prozent = 1018,50 Złoty an Kapital zu beanspruchen.

L. hier Dluga. Als Hausbesitzer sind Sie nach dem Statut berechtigt, die Verteilung des Wasserzinses auf die Mieter nach Ihrem gerechten Ermessen vorzunehmen. Das Verhältnis der verschiedenen Mietzinshöhe ist dabei keineswegs allein ausschlaggebend. Bei offenkundigem Mehr- oder Wenigerverbrauch der einen oder der anderen Mietpartei können Sie eine höhere oder geringere Quote des Wasserzinses in Anrechnung bringen.

Berichtigung. In der Briefkasten-Notiz L. L. B. in der letzten Sonntagsnummer (Nr. 170 vom 26. Juli) muß es am Schlusse der Auskunft unter 1 heißen: „Sehr anfechtbar erscheint es uns sodann, daß die Bank weiter Verwaltungskosten von dem ganzen und nicht von dem noch nicht amortisierten Kapitalbetrage erhebt." Die durch Sperrdruck hervorgehobenen zwei Worte „noch nicht" fehlten in der Auskunft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Juli in Krakau — 1,86 (1,90), Zawichost + 1,57 (1,61), Warschau + 1,50 (—), Plock + 1,16 (1,28), Thorn + 1,44 (1,66), Fordon + 1,54 (2,77), Culm + 1,57 (1,80), Graudenz + 1,80 (2,04), Kurzebrak + 2,30 (2,54), Montau — (2,00), Piekel — 1,77 (2,09), Dirschau — 1,78 (2,08), Einlage + 2,12 (2,12), Schiewenhorst + 2,32 (2,34) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 118.

8319

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchen** zeigen in dankbarer Freude an.

Erich Maaser
Hety Maaser
geb. **Templin.**

Renate-Gisela. 9075

Sadlinek, 24. 7. 25.

Als Verlobte grüßen
Elly Ziemer
Willy Löhlau

Dziemionna, im Juli 1925. 6022

Von der Reise zurück.

Tierarzt Dr. Henn,
Radzyn, Pomorze.
9075

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß während der Zeit meiner militärischen Uebung meine Praxis durch

einen Vertreter

in der üblichen Weise täglich von 9 bis 1 Uhr vorm. und 3 bis 6 Uhr nachm. weitergeführt wird. 9109

E. Bigalke, Dentist,
Bülowstraße (Aleja Mickiewicza) 4.

Wilh. Matern
Dentist 7798
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Singer Bücherrevisor Bydgoszcz, Kordeckiego 16.

OKOLE
H. MATERN
Dentist 7799
Sprechstunden 9–1, 3–6 Uhr
Okole, Grunwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Entrückte
Damen = Garderobe
wird angefertigt
Śniadeckich 47, II, r. 6012

Höchstpreise 5567
zahle ich für sämtliche **Felle** und **Roßhaare.**
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.

An- u. Verkäufe

Villa
zu kaufen gesucht mit Möbel od. ohne Möbel gegen Bar-Kassa. Off. u. **Z. 6016** an d. Gst. d. Z.

Prima Gut
800 Morgen, 26 Pferde, 90 Rinder, 50 Schweine. Anzahlg. 150000.- Mk.
Prima 9062
Landwirtschaften
von 100–250 Morgen. 90 Morgen, sehr gute Gebäude, 3 Pferde, 8 Rinder. Preis 26000.- Mk., Anz. 15000.- Mk. 5–60 Morgen, s. w. **Stadt- u. Landgasthöfe, Kolonialwarengeschäfte**
Völz u. Buntrock
Schivelbein. Tel. 138.

Niederungs-Wirtschaft
eine halbe Stunde von Marienburg u. Bahnh. Kalthof, verkauft 8928
Hellwig, Stadtfelde b. Kalthof, Freistaat Danzig.

Feudaler Großgrundbesitz.
2530 Morgen großes **Rittergut** in Westpreußen, mit gut. Hochwildjagd, unter günstigen Bedingungen verkäuflich durch 8977
Treuhand-Gesellschaft, Meseritz.

Günstig gelegen.
Hausgrundstück mit Bäckerei
v. tüchtig. Fachmann zu kaufen gesucht. Offerten unt. T. 9001 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe
Haus
bis 30000 zł, möglichst im Zentrum. Ausführl. Offert. m. Angab. der frei. Räume u. **P. 5982** an die Geschäftsst. d. Z.

Erste gutgehende
Bauklempnerei und Installations-Geschäft
verbunden mit Haushaltswaren-Branche ist wegen anderen Unternehmens **sofort** billigst zu verkaufen. Material-Bestand muß mit übernommen werden. Wohnung von 2 Zimm. m. Zubeh. wird b. Kauf frei. Anfragen erbittet
Max Semrau,
Chojnice (Pomorze), Georgsplatz 7. 9918

Jagdhündin!
Dtsch.-Kurzh., Braun-tiger, 2. Feld. Stammbaum, dressiert nach Oberländer, Ia Gebrauchshund, **verkaufe** gegen Vorführung für 250 Złoty. Nehme
1–2 Jagdhunde
9–24 Monate alt, in Dressur und Führung. Förster **Kornowski, Iłowo,** pow. Sępólno.

Gute neue
Pianos 7916
1500 zł,
Weltmarken
Flügel
4000 zł,
Harmoniums
von 400 zł an empfiehlt in groß. Auswahl, mit Garantie, auf Abzahlung bis zu 12 Monaten.
Alte Instrumente werden in Zahlg. genommen.
B. Sommerfeld
Pianofortefabrik u. Großhandlung
Bydgoszcz, nur ul. Sniadeckich 56.
Tel. 883.
Filialen:
Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229.
Gniezno, ulica Tumska 3. Tel. 303.

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver.

Güter in Polen
sofort zu kaufen gesucht. Erbitte Angebote
A. Pretzell, Oliva, Delbrückstr. 2.
Freistaat Danzig. 9098

Landwirtschaft
mit Gastwirtschaft und neuerbautem Saal, 90 Morgen groß, fast durchweg kleefähiger Boden, mit voller Ernte, lebendem und tot. Inventar, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Der Ort hat Eisenbahnstation, Chaussee und liegt nur drei Kilometer von Garnisonstadt. Hofreite ist 2 Morgen groß und mit massiven, hartbedachten Gebäuden bebaut. Käufer mit Anzahlung können sich sofort melden bei 9046
Carl Gader in Züllichau.

Nur reelle Angebote.

Landwirtschaft
unweit Berlin, 300 Morgen, massive Gebäude, prima Ernte, Land in Hochkultur mit allem Inventar (2 Familienhäuser) günstig zu verkaufen. Anzahlg. 20000 Mk. Preis nach Vereinbarung. Sonst noch sehr günstig 3 kleinere **Landwirtschaften,** 2 Gasthöfe, 1 Hotel, 1 Schuhfabrik (Vorortbahn Berlin mit Fabrik und Wohnhaus, mit Maschinen und Material 29000 Mk.), 1 Manufakturgeschäft (mit Haus und Waren zusammen 5500 Mk.) 8932
Max Thiell, Beeskow-Mark.
Streng reelle Bedienung, kein Vorschuß!

Für Optanten
Rückwanderer aus Polen, habe ich **Landwirtschaften, Güter** und **Geschäftsgrundstücke** im **Freistaat** und **Deutschland** bei günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rückporto beifüg. **A. Pretzell, Oliva,** Delbrückstr. 2. Freistaat Danzig. 9096

Achtung Optanten!
Hausgrundstück (5 Zimm.), Stallungen u. ca. 2 Morgen Garten in **Bydgoszcz Jachcice,** 30 Minuten v. Hauptbahnhof gelegen, umsthlb. preiswert z. verkaufen. Off. u. **U. 5996** a. d. Geschst. d. Zeitung.

Glänzende Existenz
Grundstück mit gutgehend. Kolonialwarengeschäft in Industrieort Nähe Bremens gelegen, mit groß. Laden und Lagerräumen, passend auch für Bäckerei, Schlachterei, Fouragehandlung etc., mit allen Einrichtungen, zum Preise von Mk. 26000,– bei Mk. 10000,– Anzahlung, Familienverhält. halber zu verkaufen. Taxat Mk. 41000.– Wohnung wird bei Kauf sofort frei. 9005
W. Sulkowski, Grohn, Vegesack-Bremen.

Geschäftshaus in Danzig
mit **freiem gr. Laden und Wohnung,** bei 10–15000 Guld. Anz. zu verkaufen oder gegen Objekt in **Polen zu vertauschen.** 9097
A. Pretzell, Oliva, Delbrückstr. 2. Freist. Danzig.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal in Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56
an der ul. Gdańska 7356

---

1 Kleiderschrank, 1 Vertiko (beides nußb. furniert), **1 Ausziehtisch** (Mahagoni), f. 36 Personen, **verschiedene einfache einzelne Schlafzimmermöbel u. Wirtschaftsgegenstände, 1 Elektrisierapparat, 1 gr. Landschaft sofort zu verkaufen.** 5992
Grodzka (Ecke Mostowa) Nr. 22, 4 Treppen rechts.

Komplette
Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren- u. Delikatessengesch. sofort billig zu verkaufen.
Suche zu kaufen, gebrauchsfähig., gebr.
Selter-Apparat
für meine Selterfabrikation. Gefl. Ang. an
Paweł Kamiński,
Hotel i kawiarnia,
Margonin, Telefon 43.

---

3 Pferde m. Geschirr
u. **2 Rollwagen** stehen z. Verkauf **Bartosza-Głowackiego 12.** 5965

Ein gut erhaltenes **Piano, ein Harmonium** sow. ein. Partie **Hirschgeweihe** steh. z. Verk.
Bruno Müller, Toruń-Mokre, Kościuszki 5. 6027

Gebr. Piano gegen Kasse z. kaufen gesucht. Off. u. **M. 5974** a. d. Gschst. d. Z.

Eine Gartenlaube
durch Winkeleisen zerlegbar, **Gaszuglampe, Eimerspind** zu verkaufen. **Chrobrego (Schleinitzstr.) 6,** p., l. 6038

Möbel zu verkaufen. 5979
Plac Piastowski 12, ptr.

---

100 fm geschältes, kiefernes
Rundholz
3. und 4. Kl., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe franko Waggon unter **N. 9087** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ca. 2000 leere
Zuckersäcke
fast neu, zum Preise von 95 gr per Sack, offeriert
Lukullus, Bydgoszcz
Poznańska 28. 9009 Telefon 1670.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 7852 auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Neues, modernes
Eß-Zimmer
dunkel Eiche, preisw. zu verkaufen. 6000
Jachcice, Czerska 10a

Gr. Posten
Küchenleitern 7 Stuf.,
1 Chaiselongue neu,
64 kg 1 mm **verzinkten eis. Draht** billigst 8979
Korona, Koronowo.

Eilt!
Wegen Aufgabe des Geschäfts. verk. ich sämtl.
fotografisches Arbeitsgerät
u. a. auch **Rahmen, Bilder, Platten** usw.
E. Hänel
Elektro-Atelier
Gdańska 25. 5987

Herrenrad
Obsttonnen
Laden-Tischwage
sehr preisw. zu verkf. 5965 **Jasna 22,** pt., l.

Jagdwagen
Fabrikat Hybbeneth-Danzig, 6-sitzig, mod. Form, neu, preiswert zu verkaufen. Näheres **Danziger Reiterverein, Danzig,** Sandgrube 21. Telefon Nr. 5967. 8942

Nähmaschine
gebrauchsfäh., gut erh., für Schneider geeign., z. verk. **Toruńska 148,** III, l.

Prima
Viehwagen
Geschäftswag., leichter Handwagen, Dogcardgeschirr m. Traberleine, **wachs. Wolfshund** billig verkäuflich. 6031
Ułańska 20, v., I, lks.

Mühlen-Einrichtg.
kompl., 30 P.S. Sauggas-Motoranlage, Doppelstuhl 350/500, 2 Paar franz. Steine, Zentrifugalsichten usw., zus. oder einz. sofort billig zu verkaufen. Off. u. **H. 8926** and. Gst. d. Z. erb.

Lokomobile
fahrbar, 7 Atm., 10–15 P. S., sehr gut erhalten, betriebsfert., weg. Anschaffung eines Motortraktors überzähl., sehr preisw. zu verkaufen.
Erhard Seehawer,
Landwirt, **Pemperzyn,** poczta Więcbork. 9002

Butter-Verkauf
gesucht von erstklassig. Molkerei, auch 9093
Eier.
Käsefabrikslager
Leop. Ziebart,
Warschau,
Mylna 11a.

Plansichter vierteil., mögl. m. Einlegerahmen, nebst kompl. Reinigung, von sof. gesucht. Off. erb. an **Stern, Pomorska 42,** III.

Große Umzugs-Kiste zu verkauf. **Rehberg,** Paderewskiego 43. 6013

Wohnungen

Fabrikobjekt
gemauertes Gebäude, 20×10, anschließ. Platz mindestens 20×20 gesucht. Offerten unter **D. 6025** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3–5-Zimmer-Wohnung
gegen Friedensmiete gesucht. Evtl. Tausch gegen kl. 3 Zimmer-Wohnung w. vergütet. Offerten unt. **E. 5830** an die Geschst. d. Ztg.

Lagerräume
mit Kontor werden gesucht. Off. u. **A. 6017** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Aelter solider **Mann** sucht einfach 5976
möbl. Zimmer
evtl. mit **Mittagstisch** in ruhig. Hause. Off. u. **O. 5976** a. d. Gst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 6034
Gdańska 53, II, r.

---

2 möbl. Zimmer mit Küche von sofort zu vermieten. 6036
Wawrzyniaka 2.

Möbl. Zimmer
v. sof. od. 1. 8. z. verm. 6035
Król. Jadwigi 13, II, r.

Pachtungen

Erfahrener
Molkereifachmann
ev., poln. Staatsangeh., Leiter einer Genossenschaftsmolkerei, sucht **Guts- od. Molkereigenossensch.** zu pachten. Offert. zu richten u. **O. 9100** a. d. Gst. d. Z.

Mühlen-Verpachtung
5 t-Mühle mit flotter Kundschaft, an Bahn, Chaussee u. nahe Stadt, mit 25 Morgen Landwirtschaft, 2 Wirtsch.-Gebäuden, ist an einen tüchtigen Mühlenfachmann zu verpachten. Totes und lebendes Invent. muß in Kauf genommen werden. Kautionsfähige Bew. können sich melden bei
Rook, 8772
Twarda-Góra.

Zigarrenfabrik
Oels in Schl.
Raum für 50–60 Arbeiter, große Ausdehnungsmöglichkeit, 3 sehr gute Filialen, sofort für längere Jahre zu verpachten. (Auch geeignet für jede andere Branche.) Offerten an 8887
Hotelbesitzer **Otto Jung, Oels in Schl.**

Schweizer Seidengaze
Marke **„Dietrich Schindler"**
kenntlich durch rote Streifen in den Kanten empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.
Dworcowa 95. 9101 Telefon Nr. 24.



an jeder gewünschten Stelle wird entfernt nach einer neuen, unschädlichen Kur mit dem
Sascha-Reduzierer
von **Dr. Ballowitz, Berlin.**
Nur 5 Minuten täglich anzuwenden.
Alleinniederlage für Polen:
Saxonia-Apotheke
in Poznań,
ul. Głogowska 74/75.
Fernsprecher 6026. 8353
Endstation der Straßenbahnlinie 5.
Haltestelle der Straßenbahnlinie 4.

Desinfektions-Pasta
„FUSSOL"
beseitigt untrüglich **Achsel-, Hand- u. Fußschweiß,** ärztlich geprüft, eingeführt in vielen Krankenkassen.
Preis **1.50 zł.** 8733
Verlagen Sie ausdrücklich **„Fussol"** in allen Drogerien und Apotheken.
Reim, Sp. Akc., Kraków.

Gebrauchte, gut durchreparierte 8910
Grasmäher u. Getreidemäher
verkauft unter günstigen Bedingungen
Fritz Bienert, Maschinenfabr., Tczew.

Fabrikneue
Wolff-Heissdampf-Lokomobile
12 Atm. 23/30/35 P.S. Modell T. K. I m. Oberflur-Treppenrost, Schornstein, Rohrleitungen usw., fabrikmäßig verpackt, offeriert verzollt ab Lager Danzig.
Fritz Büttner, Danzig,
Abbeggasse 2. 9073

Gute empfohlene Hausschneiderin
empf. sich in u. außer d. Hause zu solid. Preisen. **Neumann, Kordeckiego** Nr. 34a, Garth. 6028

Sämtl. Tischlerarbeiten
b. sof. Ausführung sow. Reparat. v. Möbeln u. Aufbeizen, Aufpolieren auch nach außerhalb übern. **J. Szulczewski**
Dworcowa 75 5852

Kainit u. Kali
eingetroffen.
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz-Bielawki
Tel. 100. 9017

Gespann
stellt billig
A. Bungeroth.
Promenada 31.
Fernruf 219. 5671

Kaufe
Buchenrollen
von 23 cm ϕ aufwärts.
Andrzej Burzyński
dawn. Richard Hinz,
Bydg., Sienkiewicza 47.
Telefon 206. 9103



Letnisko Kąpielowe Brzoza.
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag
Orchester-Konzert
Abfahrt der **Autobusse** aus Bydgoszcz bei der Klarissen-Kirche.
Stündlicher Verkehr.
Abfahrt der Züge aus Bydgoszcz nach Chmielniki:
8.15, 10.40, 12.55, 14.40, 19.45 6040
Abfahrt der Züge aus Chmielniki: 8.40. 10.19, 13.33, 18.44, 20.40, 21.56.

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf
von 9102
Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.
Andrzej Burzyński
daw. Richard Hinz,
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.
Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.
Telefon 206.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Dienstag, 28. Juli.
Anfang ausnahmsw.
7½ Uhr
Jugendl. unt. 18 Jahren haben keinen Zutr.
Letztes Ensemble-Gastspiel erster Mitglieder des Danziger Stadttheaters.
Die sensationelle Neuheit! 9107
Sechs Personen suchen einen Autor
Von **Luigi Pirandello.**
Verkauf in Johnes Buchhandlung, Dienstag dagegen an der Theaterkasse.